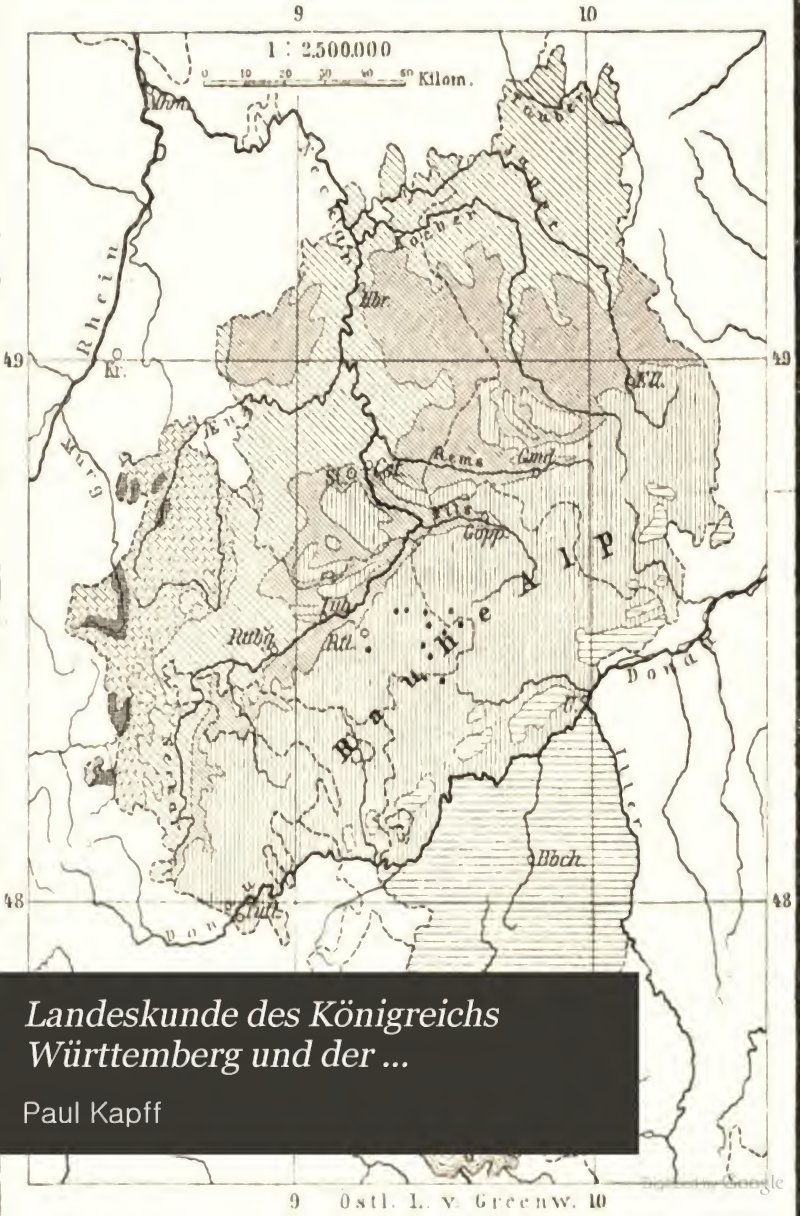


Landeskunde des Königreichs Württemberg und der ...

Paul Kapff

Digitized by Google

Gen 3418.88.115

Transferred from the Physical Geography Laboratory

Vorbemerkungen des Verfassers.

Die vorliegende Schrift, die zur Ergänzung von Seydlitz' Geographie dienen soll, sucht eine kurze, zusammenhängende Darstellung der Heimatkunde von Württemberg und Hohenzollern zu geben. Bei dem verfügbaren Raum konnte selbstverständlich nur das Wesentliche aufgenommen werden, und hierbei wurde wiederum mit Rücksicht auf die verschiedenen Altersstufen Auswahl
troffen, ... Andererseits
rden ... mancherlei
tistisch ... dern um zu
ergleich ... zugleich auch
ußerhal
Mö ... eres schönen
Vaterlan ...

r. Kapff.

Die ... ng von rund
800000 ... elbe auch in
Württem ... deskunde* in
den Leh ... enes geogra-
phischen ... enigen zweck-
dienlich ... Seydlitzsche
Geograp
Der ... nnen sollten,
stelle ich ... twaigen Ein-
führung ... e unberechnet
zur Ken ... mittlere und
höhere K
Ich ... bei der Mit-
teilung, ... Prüfung zu
erhalten ... Anerbietens
in vorli ... jede Begrün-
dung vo ... zu groß.

nd Hirt.

beigegebe ... des „Seydlitz"
... ann wie folgt:
...

HARVARD UNIVERSITY.

PHYSICAL GEOGRAPHY LABORATORY,

UNIVERSITY MUSEUM

TRANSFERRED

Ah. G. 349

Heimatkunden.

Ergänzung zu den Ausgaben A und B der Schulgeographie von E. v. Seydlitz.

Landeskunde des Königreichs Württemberg und der Hohenzollernschen Lande

von

Professor Dr. Kapff

in Stuttgart.

Inhalt:

Seite

A. Königreich Württemberg:
§ 1. Lage und Grenzen 1
§ 2. Größe und Einwohnerzahl 1
§ 3. Bodenkunde und Bewässerung 2
I. Oberflächengestalt im allgemeinen.
II. Die 4 natürlichen Gruppen.
1. Der Schwarzwald 2
2. Die schwäbische Alb 5
3. Das Ebenen- u. Hügelland von Niederschwaben und Franken 9
4. Oberschwaben 12
§ 4. Klima 15
§ 5. Bevölkerung 16
§ 6. Staat 17
§ 7. Die 4 Kreise und ihre Wohnorte 19
I. Neckarkreis.
II. Schwarzwaldkreis 20
III. Jagstkreis 21
IV. Donaukreis 22
B. Die Hohenzollernschen Lande:
§ 1. Lage und Grenze 23
§ 2. Größe und Einwohnerzahl 24
§ 3. Bodenkunde und Bewässerung 24
§ 4. Bevölkerung 24
§ 5. Staat 24
§ 6. Ortskunde 24
Anhang: Tabellen . . . . . 25—26
Bilder-Anhang.

A. Königreich Württemberg.

§ 1. Lage und Grenzen.

Das Königreich Württemberg liegt im südlichen Teile des deutschen Reichs zwischen 47° 34′ und 49° 35′ n. Br. und zwischen 8° 13′ und 10° 30′ ö. L. v. G.

Württemberg grenzt im O. an Bayern, im W. an Baden, im N. an Bayern und Baden, die hier zusammenstoßen, im S. an Baden, Hohenzollern und jenseits des Bodensees an die Schweiz (an die Kantone St. Gallen und Thurgau) und Österreich (Vorarlberg). Die Grenzen sind nur zum kleinsten Teile natürliche: im S. der Bodensee, im O. die Iller, sonst künstliche, nur geschichtlich zu erklärende.

Zu der Unregelmäßigkeit der Grenze kommt noch, daß kleine württembergische Landesteile in fremdem Gebiet liegen, sog. Exklaven, z. B. der Hohentwiel, und daß ebenso Teile der Nachbarländer von württembergischem Gebiet ganz oder teilweise eingeschlossen sind, sog. Enklaven.

§ 2. Größe und Einwohnerzahl.

Württemberg hat einen Flächeninhalt von 19 500 qkm und 2 Millionen Einwohner; es ist somit der Ausdehnung nach der 28. Teil des deutschen

Digitized by Google

Reichs, der drittgrößte Staat in demselben (größer sind Preußen und Bayern), der Bewohnerzahl nach der viertgrößte (Königreich Sachsen ist kleiner, aber bevölkerter).

Die größten Entfernungen betragen von S. nach N. (Friedrichshafen-Mergentheim) 223 km, von W. nach O. (Katzenkopf-Neresheim) 169 km.

§ 3. Bodenkunde und Bewässerung.

I. Oberflächengestalt im allgemeinen.

Die Oberflächengestalt Württembergs ist sehr mannigfaltig, auf kleinem Raum die größte Abwechselung bietend. Der Kern des Landes ist eine teils von Hügelmassen, teils von wellenförmigen Ebenen gebildete Landschaft: das **Ebenen- und Hügelland** von **Niederschwaben und Franken** oder, da es so recht das Wassergebiet des Neckar ist, das **Neckarland** genannt.

Im W. und SO. ist es von Gebirgen eingefaßt: Im W. erhebt sich der **Schwarzwald** in sanfter, allmählicher Ansteigung und zieht sich von S. nach N. hin; jedoch gehört nur der kleinere „nördliche" (genauer nordöstliche und östliche) Teil zu Württemberg, der größere „südliche" zu Baden. Im SO. des Neckarlands erhebt sich die **schwäbische Alb** plötzlich und steil gleich einem Wall und zieht sich von SW. nach NO. quer durch das ganze Land hin; gegen SO. senkt sie sich allmählich zur Donau hin. Jenseits derselben breitet sich die **Hochebene von Oberschwaben** aus bis hin zum Bodensee. Württemberg zerfällt somit in 4 natürliche Gruppen. (Politisch ist es in 4 Kreise und 64 Oberämter eingeteilt: Neckar-, Schwarzwald-, Jagst-, Donaukreis. Die 4 politischen Kreise decken sich jedoch nicht mit den 4 natürlichen Gruppen.)

Die höchste dieser Gruppen ist der Schwarzwald; hier ist der höchste Punkt des Landes: der Katzenkopf 1151 m; weniger hoch ist die schwäbische Alb, deren höchster Berg der Lemberg 1014 m erreicht; Oberschwaben hat eine mittlere Erhebung von 600 m; der tiefste Punkt des Landes fällt in den NW., auf den Neckarspiegel bei Böttingen unterhalb Gundelsheim 135 m ü. d. M., also 1016 m unter dem höchsten Punkt des Landes. Die mittlere Erhebung der Landesoberfläche Württembergs beträgt gegen 500 m, diejenige des deutschen Reichs im ganzen nur 214 m.

II. Die 4 natürlichen Gruppen.

1. Der Schwarzwald.

Der Schwarzwald, der seinen Namen von den düstern Tannenwäldern hat, die das Gebirge bedecken, erstreckt sich vom Oberrhein zwischen Waldshut und Basel bis zur Enz und Pfinz bei Pforzheim und Durlach in der Richtung von S. nach N. 170 km lang und durchschnittlich 45 km breit. Im W. ist der Schwarzwald von der Rheinebene begrenzt, gegen welche er sehr steil abfällt, so daß er von dort aus wie eine gewaltig sich auftürmende Mauer erscheint. Im O. ist die Grenze nicht scharf bestimmt, da das Gebirge dorthin sich allmählich senkt und verflacht, so daß es von O. her nur als lang hinziehende, schwach anschwellende Streifen sich darstellt; als östliche Grenze kann man folgende Flußläufe bezeichnen: die Nagold von Pforzheim bis zur Stadt Nagold, den Neckar von Horb bis

Digitized by Google

zum Ursprung und die nach S. fließende Wutach. Bei Pforzheim beginnt die 50 km lange Gebirgslücke, die „Pforte"; nördlich davon setzt sich das Gebirge im Odenwald fort. Jenseits des Rheins, gleichlaufend mit dem Schwarzwald, sind die Vogesen.

Der Kern des Schwarzwaldes, der im S. und W. liegt, besteht aus Urgestein, Granit und Gneis; hieran legt sich im S. und W. der Buntsandstein schmal und zerfetzt, im N. und O. aber als weitausgebreiteter Mantel. Auf den Höhen des württembergischen Schwarzwaldes ist das Urgebirge nirgends sichtbar, dagegen kommt es auf den Flächen des Thalbodens und an den untern Thalabhängen zu Tage, wo das Wasser die Schale durchrissen hat, so im Kinzig-Enz-Murgthal.

Die höchste Erhebung erreicht der Schwarzwald im SW.: der Feldberg 1495 m, der Belchen 1415 m, der Blauen 1167 m. Von da geht die Hauptsenkung des Gebirges nach N. bis zu den Höhen bei Pforzheim und Durlach, der Durlacher Wartberg nur noch 256 m. Eine zweite Abdachung geht von W. nach O. Der höchste Punkt des württembergischen Schwarzwaldes ist der Katzenkopf der Hornisgrinde 1151 m, der Ruhsteinberg ob dem wilden See ist 1053 m hoch, Kniebis Alexanderschanze 970 m, Roßbühl Röschenschanze 964 m. Der höchste ständig bewohnte Ort des württembergischen Schwarzwaldes und des Landes überhaupt ist das Gasthaus „Alexanderschanze" auf dem Kniebis 967 m.

Die höchsten Erhebungen bilden keine spitzzulaufenden Hörner oder Zacken wie die Gipfel der Alpen, sondern Kuppen, die sich allmählich über die Bergrücken erheben und oben abrunden. Die Bergrücken sind besonders im S. und W. infolge zahlloser Schluchten, die nach allen Richtungen in das Gebirge einfurchen, schmal und vielfach verzweigt, gegen O. werden sie breiter, und am O. Saum erscheinen weit ausgedehnte Hochflächen, mit dichten Nadelwaldungen bedeckt. Diese beherbergen manche sonst seltenere Pflanze, z. B. den roten Fingerhut; massenhaft tritt auf der Besenginster mit den goldgelben Schmetterlingsblüten; zahlreich sind die schattenliebenden Farnkräuter, graue oder schwärzliche Flechten, Sauerklee, Stechpalme, Heidelbeer-, Preißelbeersträucher. Auf den höchsten Höhen hören die zusammenhängenden Waldungen auf; hier findet sich die Legforche. Zahlreiche Thäler durchschneiden das Gebirge, tiefe Klüfte, die einst durch Bersten der Gebirgsmassen entstanden und durch Wasserfluten ausgewaschen worden sind. Die Thalsohlen sind schmal, mit dem Grün der Wiesen geschmückt; die Thalwände steil, mit Nadelholz bewaldet, mit Felsmassen besetzt, die nicht selten bis in das Bett des Flusses herabreichen, diesem den Lauf hemmen, so daß er rauschend sich hindurchzwängen muß.

Die Bewässerung ist überaus reich; es gibt im Schwarzwald viele Flüsse, Seen und Heilquellen.

Da der häufige Regen teils durch das Gestein, teils durch Lehmschichten verhindert wird, in das Erdreich einzudringen, so rieselt er an den Thalwänden von allen Seiten herab und fließt in die Rinne eines Flusses zusammen.

Die Gewässer des Schwarzwaldes fließen mit Ausnahme der Donauquellen, Brege und Brigach in den Rhein, teils unmittelbar an der S.- und W.-Seite, teils mittels des Neckar an der O.- und N.-Seite. Die wichtigsten der Flüsse, die auf dem württembergischen Schwarzwald entspringen, sind:

Die Kinzig entspringt in mehreren Quellen, von welchen die bedeutendste die bei Loßburg im Oberamt Freudenstadt ist, läuft in südwestlicher Richtung vorbei

Digitized by Google

an Alpirsbach, verläßt bald darauf das Land, um in westlicher, dann nordwestlicher Richtung dem Rhein zuzueilen, in den sie bei Auenheim, gegenüber Straßburg, mündet. Von links nimmt sie von Schramberg her die Schiltach auf.

Durch das Kinzigthal führt eine Hauptstraße und eine Eisenbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Villingen nach Donaueschingen, und von Hausach abzweigend über Alpirsbach nach Freudenstadt; ferner eine Straße von Wolfach über Rippoldsau und den Kniebis nach Freudenstadt.

Die Murg entspringt aus drei Quellen am Kniebis, aus der weißen Murg, der roten Murg und dem Forbach. Die beiden ersten vereinigen sich unterhalb der Buhlbacher Glashütte, der Forbach fließt bei Baiersbronn ein. Von da an geht der Fluß in nördl. Richtung vorbei an Schwarzenberg nach Schönmünzach, wo er die Schönmünzach, die vom wilden See kommt, aufnimmt, verläßt bald darauf das Land, um über Gernsbach und Rastatt dem Rhein zuzueilen.

Durch das Murgthal führt eine Straße von Rastatt nach Freudenstadt, eine andere von der roten Murg über Ruhstein nach Achern.

Die Enz entspringt nördlich von Urnagold oberhalb Enzklösterle, fließt in nördlicher Richtung vorbei an Wildbad, Calmbach, wo sie sich mit der kleinen Enz vereinigt, Neuenbürg, der badischen Stadt Pforzheim, dann in östlicher Richtung vorbei an Vaihingen, Bietigheim und mündet bei Besigheim in den Neckar.

Mehrere Straßen verbinden das Enz- und Murgthal: eine Straße führt von Neuenbürg über Herrenalb, Loffenau nach Gernsbach (Baden-Baden), eine andere oberhalb Wildbad das Murgthal verlassend über Kaltenbronn nach Gernsbach, eine weitere von Enzklösterle nach Reichenbach (Freudenstadt). Eine Eisenbahn führt von Pforzheim nach Wildbad.

Die Nagold, der bedeutendste Zufluß der Enz, entspringt nahe den Enzquellen bei Urnagold, fließt ostwärts bis Nagold, dann nördlich vorbei an Calw, Hirsau, Liebenzell und mündet bei Pforzheim.

Durch das Nagoldthal führt eine Eisenbahn von Pforzheim nach Horb im Neckarthal und bei Eutingen abzweigend nach Freudenstadt. Eine Hauptstraße führt von Calw über Calmbach nach Wildbad, eine andere von Liebenzell nach Neuenbürg.

Von den auf dem badischen Schwarzwald entspringenden Flüssen sind zu nennen: die Wutach; die Wiese (Heimat des Dichters J. P. Hebel, geb. 1760), die Dreisam (Nebenfluß der Elz), durch das Thal der Dreisam, das Höllenthal, führt eine Eisenbahn von Freiburg nach Neustadt und eine Straße nach Donaueschingen, eine andere nach Schaffhausen; die Rench, von deren Thal eine Straße führt von Oppenau über den Kniebis nach Freudenstadt.

Die Schwarzwaldflüsse haben namentlich in ihrem Oberlauf starken Fall und daher raschen Lauf, wodurch sie dem Großgewerbe sehr förderlich sind, sowie frisches, klares Wasser, zum teil, wenn die Quelle auf Moorboden entsteht, bräunlich gefärbt.

Dem Schwarzwald eigentümlich sind die zahlreichen Seen, teils Hochseen d. h. auf der Hochfläche, teils Haldenseen d. h. an den Gehängen des Schwarzwaldes liegend: der wilde See, auch Hornsee geheißen, unweit Wildbad im Oberamt Neuenbürg, 906 m ü. d. M., der wilde See am Ruhsteinberg, der Ellbachsee und der Hutzenbachsee im Oberamt Freudenstadt; auf badischem Gebiet der Mummelsee, Feldsee, Titisee, Schluchsee.

Digitized by Google

Diese Seen haben bei der melancholischen Stille, die sie rings umgibt, der düstern braunen Farbe des Wassers, die von dem moorigen Untergrund herrührt, bei dem Mangel an lebenden Wesen Anlaß zu allerlei Sagen gegeben.

Mit den Seen stehen in engster Verwandtschaft die Moorgründe. Diese haben eine Schichte von Lehm zur Unterlage, welche das Regenwasser nicht durchsickern läßt. Ist der Boden horizontal, so bleibt das Wasser stehen und bildet einen Sumpfgrund, in dem die Pflanzen verfaulen. Alljährlich kommt eine Schichte absterbender Sumpfpflanzen hinzu, und so entsteht nach und nach Torf.

Vielbesucht sind die Heilquellen des Schwarzwaldes, teils naturwarme Quellen oder Thermen, so Wildbad 33—37° C., Liebenzell 23—27° C., im badischen Schwarzwald am berühmtesten Baden-Baden 46—67° C., Badenweiler 26° C., teils Eisensäuerlinge wie Teinach; im badischen Schwarzwald Rippoldsau, Petersthal, Griesbach.

Das Klima ist in den Thälern des Schwarzwaldes mild, namentlich in den dem Rhein zugekehrten, so daß sie in ihrem unteren Teile guten Wein und zahme Kastanien zur Reife bringen. Auf der Höhe dagegen ist die Luft scharf und kühl, auch im Sommer, rauh und kalt im Winter. Die jährliche Regenmenge ist sehr bedeutend, die größte in Württemberg (s. u. S. 15), der Winter reich an Schnee.

Die Bevölkerung ist verhältnismäßig nicht sehr dicht, im Oberamt Neuenbürg kommen auf 1 qkm 85 Ew., im Oberamt Calw 80 Ew., im Oberamt Freudenstadt 59 Ew., sie treibt weniger Ackerbau als Gewerbe und Handel. Berühmt sind die Schwarzwälder Uhren, wofür der Hauptort Schwenningen ist; bemerkenswert die Glashütten von Buhlbach und Schönmünzach, die Schramberger Steingut- und Majolikafabrikation. Viele Bewohner beschäftigen sich mit Holzhacken, Flößen, Kohlenbrennen. Der Holzhandel ist sehr bedeutend namentlich nach Holland, wo die schönsten Stämme „die Holländer" zum Schiffsbau verwendet werden. Früher war der Bergbau nicht unbedeutend auf Eisen bei Neuenbürg, auf Kupfer bei Neubulach und Silber im Kinzigthal südwestlich vom Kniebis. Jetzt ist der Bergbau eingestellt.

2. Die schwäbische Alb.

Während sich der Schwarzwald an der W.-Grenze Württembergs hinzieht, erstreckt sich das andere Gebirge Württembergs, die **schwäbische Alb**, quer durch das ganze Land in nordöstlicher Richtung von Spaichingen bis Bopfingen 160 km lang und 40 km breit, am nordwestlichen Fuß vom Neckar begleitet, an der SO.-Grenze von der Donau. Die schwäbische Alb ist ein Teil des Jura, der an der Rhone östlich von Lyon beginnend, sich nach NO. durch die Schweiz, Baden, Hohenzollern, Württemberg und Bayern bis an das Fichtelgebirge zieht und in drei Hauptteile zerfällt: den schweizerischen, den schwäbischen und den fränkischen Jura. Der schwäbische Jura liegt in der Mitte des ganzen Gebirges, so liegt auch seine Erhebung mitten drin: seine höchsten Höhen betragen etwas über 1000 m, die des schweizerischen Jura etwas über 1700 m, die des fränkischen etwas über 700 m.

Die höchste Erhebung erreicht die schwäbische Alb, wie der Schwarzwald im SW.: der Lemberg bei Gosheim nördlich von Spaichingen 1014 m, und wie der Schwarzwald von S. nach N., so senkt sich die Alb von SW. nach

Digitized by Google

NO., und zwar sind es vier Stufen, in denen sie sich nach NO. abdacht: 1. der **Heuberg,** die höchste Stufe mit 900 m Mittelhöhe; dort liegen die höchsten Pfarrdörfer Württembergs, Böttingen, Oberamt Spaichingen, 910 m, Burgfelden, Oberamt Balingen 910 m. 2. Die **rauhe Alb** mit 700—800 m Mittelhöhe, von welcher eine mildere Landschaft durch das Blau- und Schmiechenthal abgeschnitten ist: das sogenannte Hochsträß. 3. Der **Albuch** mit 700 m Mittelhöhe, 4. das **Härdtsfeld** mit 600 m Mittelhöhe.

Wie der Schwarzwald, so hat auch die Alb einen Steil- und einen Sanftabfall, jener geht gegen den Neckar nach NW., dieser nach SO. gegen die Donau. Daher bietet die Alb dem von N. und dem von S. Kommenden einen gar verschiedenen Anblick: von S. her erscheint sie meist als breite, reizlose Hochebene, von N. her dagegen als steiler Gebirgswall mit zahlreichen Vorsprüngen und vielen vorgelagerten, einzelnstehenden Kegelbergen und Hügeln, bedeckt mit Buchenwäldern und bekrönt mit Felsen und Burgen.

Von den Bergen am NW.-Trauf der Alb sind zu nennen: Außer dem angeführten Lemberg, in dessen Nähe der Oberhohenberg 1010 m; Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen 982 m; Plettenberg 1004 m, Schafberg 995 m und die Lochen bei Balingen 962 m; der Hohenzollern bei Hechingen 855 m; Farrenberg bei Mössingen 794 m; Roßberg bei Gönningen 873 m; die Achalm bei Reutlingen 705 m; Georgsberg bei Pfullingen 603 m; Floriansberg bei Metzingen 521 m; Hohen-Urach 690 m; Hohen-Neuffen 742 m; die Teck bei Kirchheim 774 m; Hohenstaufen 683 m; Hohen-Rechberg 706 m; Stuifen 756 m; Rosenstein bei Heubach 698 m; Ipf 667 m bei Bopfingen.

Manche dieser Berge und Burgen haben hohe geschichtliche Bedeutung, vor allem der Hohenstaufen und Hohenzollern; manche erinnern an vorgeschichtliche Zeiten als Opferstätten: der Farrenberg, Roßberg u. a., oder durch Ringwälle und Völkerburgen wie der Ipf, beim Hohen-Neuffen der sog. Heidengraben in der Nähe von Grabenstetten u. a.

Wie der Gebirgswall durch Vorsprünge und Vorberge reich gegliedert ist, so ist er wiederum durch scharf und tief eingeschnittene Thäler vielfach durchbrochen. Diese, mit Ausnahme des Filsthales Querthäler, sind von rasch dem Neckar zueilenden Flüssen durchzogen; im Thalgrunde sind Wiesen mit zahlreichen Obstbäumen und ergiebige Felder, an den Thalgehängen zum teil Weinberge, weiter hinan Weiden und Buchenwälder. Anders die Hochfläche der Alb, eine wasserarme, eintönige, wellenförmige Hochebene (mittlere Höhe 726 m), mit flachen Anhöhen, dazwischen vielfach Trockenthäler und Erdfälle d. h. Trichter von großem Umfang und beträchtlicher Tiefe, entstanden durch Einsenken des Gesteins in innere Höhlungen. Die Oberfläche ist teils bewaldet, teils angebaut; den Boden bildet teils ein fruchtbarer Lehm, teils eine dünne, magere, schwarze Erde mit Steinbrocken. Über die Hochfläche zieht sich die europäische Wasserscheide hin d. h. die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau und zwar nahe am NW.-Rand. Die Thäler der Donauseite, mit Ausnahme des Blauthales und des oberen Donauthals, ebenfalls Querthäler, vielfach als Trockenthäler am NW.-Rand beginnend, sind weniger abwechselungsreich als die der Neckarseite. Auf flachem, baumlosem Wiesengrund schlängeln sich die Flüßchen in schlammigem Bett, das manchmal von Felsbänken unterbrochen ist, langsam in vielen Krümmungen fort. Die Thalwände sind steil, oft senkrecht, aber nicht so hoch wie die bei den nordwestlichen Albthälern.

Die schwäbische Alb besteht aus weißem Jurakalk, der von braunem Jura unterlagert ist, indes der schwarze Jura wie ein Teppich am Fuß der Alb sich ausbreitet.

Digitized by Google

Dem Jura eigentümlich sind die zahlreichen versteinerten Schnecken, Muscheln, Ammoniten, Belemniten, Korallen, Schwämme. Bohnerz findet sich in Spalten des obersten weißen Jura. Am NW.-Fuß finden sich Mineralquellen: so die Kohlensäuerlinge in Göppingen, Ditzenbach, Überkingen, auch auf der Höhe der Alb bei Klein-Engstingen O. A. Reutlingen.

Der Jurakalk ist ungemein zerklüftet. Daher kommt die Wasserarmut auf der Alb; denn das Regenwasser sinkt in die Tiefe. Nur das oberste Glied des weißen Jura enthält einzelne starke Quellen, z. B. in Gächingen O. A. Urach und in Münsingen; auch das an einzelnen Punkten vorhandene vulkanische Gestein (s. u.) ist wasserhaltend; sonst herrscht Wassermangel. Die Bewohner mußten sich mit in „Dachbrunnen" gesammeltem Regenwasser behelfen, ihr Vieh aber aus „Hülen" tränken, in denen das Wasser der Dorfgassen zusammenläuft, bis in neuester Zeit die Abwasserversorgung durchgeführt wurde. Aus den in den Thälern entspringenden Quellen wird nun das Wasser auf die Höhe der Alb gepumpt, in großen Behältern gesammelt und von dort in Röhren in die Dörfer geleitet. Das Wasser, das in die Tiefe sinkt, sammelt sich im Innern des Gebirges und bricht am N.- und S.-Fuß in mächtigen Quellen hervor, am S.-Fuß in jenen „Töpfen", von denen der berühmteste ist der Blautopf bei Blaubeuren, von azurblauer Farbe, 123 m im Umfang, 23 m tief, von schroffer Bergwand umgeben. Häufig kommen an der Alb auch „Hungerbrunnen" vor, d. h. nur zu Zeiten, in nassen Jahren, aber dann oft sehr reichlich fließende Quellen, die aus unterirdischen Wasserbehältern gespeist werden, so das „Brunnenloch" an der Lichtensteiner Steige, der Lonsinger Hungerbrunnen u. a.

Infolge der Zerklüftung des Gesteins verlieren auch manche Albflüsse plötzlich einen Teil ihres Wassers, z. B. wo die Donau den Jura durchschneidet; zwischen Immendingen und Tuttlingen fällt ein Teil des Wassers durch Spalten in die Tiefe und gelangt unterirdisch in die Radolfszeller Aach und so in den Rhein. Die Lone, Nebenfluß der Brenz, fließt 18 km lang unter der Erde von Breitingen bis Lonthal, wo sie dann in mehreren Quellen wieder zu Tage kommt.

Eine weitere Merkwürdigkeit der Alb ist die Höhlenbildung. Von Höhlen kennt man in der Alb mehr als 70 größere, viele Hundert kleinere Grotten und Felsenlöcher. Wir nennen nur die wichtigsten: die Erpfingerhöhle, auch Karlshöhle genannt; die Nebelhöhle bei dem Lichtenstein, berühmt durch Hauffs „Lichtenstein"; die Falkensteiner Höhle bei Urach; die Gutenberger Höhle; die Schertelshöhle bei Wiesensteig; die Wimsener- oder Friedrichshöhle bei Zwiefalten; die Sontheimer Höhle bei Blaubeuren; der Hohlefels bei Schelklingen; der Hohlenstein im Lonthal. Wundervolle Tropfsteinbildungen schmücken diese Höhlen, dadurch entstanden, daß das durch die Decke herabträufelnde Wasser aufgelösten kohlensauren Kalk mit sich führt, der sich absetzt und dann wieder erhärtet teils als krustenartiger Überzug, Kalksinter, teils in Form von Zapfen, Stalaktiten und Stalagmiten. Diese Höhlen waren zum teil die ersten menschlichen Wohnungen. In manchen wurden interessante Funde gemacht: große Mengen Knochen von Höhlenbären, Renntier, Nashorn, Mammut u. a., Feuersteinwerkzeuge, Geschirrscherben, Waffen u. a.

In manchen Albthälern kommt der Tuffstein vor, bis zu großer Tiefe die Thalsohle bildend, eine vorzügliche Erwerbsquelle, da er als Baustein sehr gesucht ist, frisch gebrochen so weich, daß man ihn zersägen kann, unter dem Einfluß der Luft immer mehr erhärtend.

Auch vulkanisches Gestein findet sich an und auf der Alb, und zwar in drei Partieen: am SW.-Anfang der Alb im badischen Hegau — hier ist der Jura verschwunden; an dessen Stelle liegt ein großes vulkanisches Einbruchsfeld; außer verschiedenen kleinen flachen Kuppen ragen 5 mächtige vulkanische Felsberge empor, darunter der breiteste und schroffste der Hohentwiel

Digitized by Google

688 m mit gewaltigen Burgtrümmern (K. Widerhold), württembergische Exklave —; sodann am NO.-Ende der Alb bei Bopfingen und Nördlingen, und in der Mitte der Alb: der Eisenrüttel, Oberamt Münsingen, dessen Gestein zu Straßenmaterial verwendet wird, der Sternenberg bei Gomadingen, der Jusiberg bei Metzingen, der Calverbühl bei Dettingen an der Erms u. a. Das Gestein dieser Berge ist Basalt und Basalttuff.

Das Gebirge wird durchbrochen von der Donau in nordöstl. Richtung von Geisingen bis Scheer (Eisenbahn von Donaueschingen über Tuttlingen, Sigmaringen nach Ulm), sodann von Querthälern, die von S. nach N. einander entgegenziehen: so das Prim- und Eltathal (Eisenbahn von Rottweil nach Tuttlingen); bei Ebingen, das Eyach- und Schmiechathal (Eisenbahn: Tübingen, Balingen, Ebingen, Sigmaringen); bei Königsbronn das Brenz- und Kocherthal (Eisenbahn von Aalen nach Ulm). Ein vierter Albübergang für die Eisenbahn ist der vom Filsthal zur Donau, von Plochingen über Geislingen nach Ulm.

Die wichtigsten **Flüsse der Alb** sind und zwar

a) in den **Neckar** sendet die Alb:

Die Eyach entspringt bei Pfeffingen, läuft erst nach S., dann nach NW. über Balingen, Haigerloch, Bad Imnau, mündet gegenüber von Börstingen (Eisenbahn Balingen-Ebingen).

Die Echaz entspringt am Fuß des Lichtenstein, fließt nach NW. über Pfullingen, Reutlingen, mündet bei Kirchentellinsfurt (Eisenbahn im Bau).

Die Erms entspringt oberhalb Seeburg, läuft nach NW. über Urach und Metzingen, mündet bei Neckartenzlingen (Eisenbahn Metzingen-Urach).

Die (Kirchheimer) Lauter entspringt bei Gutenberg, läuft nach N. über Ober- und Unterlenningen, Owen, Kirchheim, von da nach NW., mündet bei Wendlingen (Eisenbahn Unterboihingen-Kirchheim).

Die Fils entspringt oberhalb Wiesensteig, läuft nach NO. über Ditzenbach, Uberkingen, nach Altenstadt, von da nach NW. über Göppingen, mündet bei Plochingen (Eisenbahn Plochingen-Geislingen-Ulm).

Die Rems entspringt in einem Albthälchen nordöstl. von Lauterburg, läuft nach NO. über Essingen, dann nach W. über Gmünd, Lorch, Schorndorf, Waiblingen, von hier nach NW., mündet bei Neckarrems (Eisenbahn Cannstatt-Waiblingen-Gmünd-Aalen).

Der Kocher entspringt als „schwarzer Kocher" bei Oberkochen und als „weißer Kocher" oberhalb Unterkochen; unterhalb dieses Ortes vereinigen sich die beiden Quellflüsse. Der Kocher läuft nun nach N. über Aalen, nach NW. über Gaildorf, Hall, Künzelsau, dann nach W. über Neuenstadt, mündet bei Kochendorf (Eisenbahn Aalen-Ulm).

Die Jagst, Zwillingsfluß des Kocher, mit derselben Richtung und Thalbildung, entspringt am nördl. Fuß der Alb bei Walxheim, Oberamt Ellwangen, läuft über Lauchheim, Ellwangen, Crailsheim, Kirchberg, Langenburg, Widdern, Möckmühl, mündet bei Jagstfeld.

b) In die **Donau** sendet die Alb:

Die Schmiecha entspringt bei Onstmettingen, läuft nach SO. über Ebingen, mündet oberhalb Sigmaringen (Eisenbahn Sigmaringen-Ebingen).

Digitized by Google

Die Lauchert entspringt aus zwei Quellen bei Willmandingen und Erpfingen, läuft nach S. meist durch Hohenzollern, mündet bei Sigmaringendorf.

Die (Münsinger) Lauter entspringt bei Offenhausen, läuft nach SO., mündet gegenüber von Obermarchthal.

Die Schmiechen entspringt oberhalb Gundershofen, läuft nach O., dann nach S., mündet bei Ehingen (Eisenbahn Ehingen-Blaubeuren-Ulm).

Die Blau entspringt bei Blaubeuren im Blautopf, empfängt sofort die Schelklinger Aach, läuft nach O., mündet bei Ulm (Eisenbahn Blaubeuren-Ulm).

Die Brenz entspringt bei Königsbronn, läuft nach S. über Heidenheim, nach SO. über Giengen, mündet bei der bayerischen Stadt Gundelfingen; von rechts nimmt sie die Lone auf (Eisenbahn Heidenheim-Giengen-Ulm).

Das Klima der Alb ist bei der hohen Lage und den heftigen Winden ein rauhes, daher die „rauhe Alb". Münsingen hat die niederste Temperatur im Lande, nämlich einen Jahresdurchschnitt von 5,9° C. Von Weinbau ist natürlich keine Rede, auch der Obstbau ist beschränkt. In den Waldungen herrscht Laubholz (Buche und Birke) vor. Auch sind Felsen- und Alpenpflanzen einheimisch, die auf dem trockenen, heißen Kalkboden sehr gewürzhaft werden und vorzügliche Weiden gewähren.

Die Bevölkerung ist nicht sehr zahlreich, die Thäler sind zwar stark bevölkert, besonders die nordwestlichen, aber um so weniger die Hochfläche der Alb — im Oberamt Münsingen kommen auf 1 qkm nur 43 Ew. — Hauptbeschäftigung ist Ackerbau und Viehzucht, zum teil Pferdezucht, Handel mit Brennholz; von Gewerben ist die Leinwandweberei, namentlich in Blaubeuren und Laichingen, stark betrieben.

3. Das Ebenen- und Hügelland von Niederschwaben und Franken oder das Neckarland.

Zwischen Schwarzwald und Alb dehnt sich **das Ebenen- und Hügelland von Niederschwaben und Franken** aus. Es bildet das Dreieck, das seine Spitze am Neckarursprung bei Schwenningen hat, wo Schwarzwald und Alb beinahe zusammenkommen, und immer breiter werdend bis zur Tauber sich erstreckt, 190 km in der Länge (Schwenningen-Mergentheim), 120 km in seiner größten Breite (Maulbronn-Ellwangen). Es ist das Flußgebiet des Neckar, der die Landschaft in der Hauptrichtung von S. nach N. in großem Bogen durchschneidet. Nur der nördlichste Teil derselben sendet seine Gewässer in die Tauber, und vom westlichsten Saum gehen einige Bäche unmittelbar in den Rhein; alles Übrige, ca. 10000 qkm, ist **Neckarland**.

Das Neckarland zerfällt in 3 Gebiete: das Land des Muschelkalks mit der Lettenkohle, das Keuper- und das Liasland (schwarzer Jura). Der Muschelkalk, die unterste der drei Formationen, erstreckt sich vom Ost-Saum des Schwarzwaldes in breiter Fläche nach NO. bis hin zur Tauber; der Lias, die oberste der drei Formationen, zieht am Saume der Alb hin; zwischen beiden dehnt sich die mittlere, die des Keuper, welche beim Neckarursprung ganz schmal, immer mehr anschwellend, in der Linie Maulbronn-Ellwangen fast die ganze Breite Württembergs einnimmt.

Digitized by Google

a. Das **Muschelkalkland** bildet wellenförmig sich wölbende Hochebenen. Seine höchste Erhebung bei Schwenningen beträgt 790 m, von da sinkt es nach NO. hin herab bis auf 200 m am Unterlauf des Neckar und steigt dann wieder an dem Kocher und der Jagst bis gegen 500 m (Storchsnest bei Langenburg 498 m).

In die Hochflächen furchen die Thäler meist tief ein, brechen in steilen Gehängen scharfkantig ab und sind vielfach gekrümmt. Die Zähigkeit des Kalks hat notwendig lauter schroffe, eckige Formen hervorgebracht. Ackerbau und Obstbau sind sehr ergiebig; denn der an sich weniger fruchtbare Muschelkalk ist auf den Ebenen von der Lettenkohle überlagert, einer Formation, die zu fruchtbarem Boden verwittert. Die Gehänge der Thäler sind vielfach mit Reben bepflanzt. Der Muschelkalk birgt große Salzlager, so bei Sulz, Heilbronn, Jagstfeld, Hall, und Mineralquellen: Imnau, Niedernau, Cannstatt, Mergentheim.

Die einzelnen Teile sind:

Das Gäu, in das obere, südliche bei Herrenberg, und das untere, nördliche, oder Strohgäu bei Leonberg und Markgröningen zerfallend, die Kornkammer Württembergs.

Die Ludwigsburger Ebene oder das lange Feld, woraus inselartig der Asperg 356 m sich erhebt, ein Keuperberg.

Die fränkische oder hohenlohesche Ebene, durchflossen von dem Kocher, der Jagst und Tauber.

b. Das **Keuperland** ist Hügelland. Seine Höhen wechseln von 750—300 m, während es sich über die Muschelkalkflächen in relativer Höhe von ca 200 m erhebt.

Die Höhenzüge haben wohlgerundete, sanfte, nirgends eckige, schroffe Formen und sind von wasserreichen Thälern auf das mannigfaltigste durchschnitten. Waldbau herrscht auf den Höhen vor, und zwar überwiegen besonders in den rauhen Lagen die Nadelhölzer. An den sommerlichen Abhängen ist Wein- und Obstbau sehr verbreitet. Die Keupersandsteine, teils feinkörnig, gelblich-grünlich oder rötlich, teils grobkörnig, weiß, sind ein vortreffliches Baumaterial. Die untersten Lagen enthalten vielfach Gips, der für die Landwirtschaft wichtig ist.

Die einzelnen Teile sind: Links vom Neckar der Schönbuch, von Tübingen bis Leonberg, von Herrenberg bis gegen den Neckar sich erstreckend, ein weites Waldgebiet mit wilden Schluchten, aber auch mit Ackerland und Wiesenthälern auf den ebeneren Stellen; höchster Punkt der Bromberg, der Knotenpunkt des Gebirgs 584 m, von dem nach allen Seiten die Bergrücken sich verzweigen; nordöstliche Ausläufer davon sind die das Stuttgarter Thal auf drei Seiten umschließenden Höhen (Bopser 485 m, Hasenberg 446 m, Feuerbacher Heide 410 m), nördlicher Ausläufer die Solitude 496 m.

Zwischen der unteren Enz und der Zaber zieht sich hin von Sternenfels bis Bönnigheim in westlicher Richtung der Stromberg mit dem Michelsberg 395 m, und nördlich von der Zaber der Heuchelberg von Sternenfels bis in die Gegend von Heilbronn, in nordöstlicher Richtung mit der Heuchelberger Warte 316 m.

Rechts vom Neckar erstreckt sich eine größere Hügelmasse: der Schurwald zwischen Fils und Rems, im O. wo er mit der Alb zusammenhängt, Jura, im W. Keuper; er endet im W. mit dem Kapellberg bei Fellbach

Digitized by Google

468 m und dem Rotenberg 410 m (auf seinem Gipfel einst das Stammschloß der Grafen von Württemberg, jetzt Grabkapelle, von König Wilhelm erbaut).

Der Welzheimer Wald zwischen Rems, Murr und Kocher mit der Frickenhofer Höhe 564 m, ein Schwarzwald im Kleinen, mit großen Nadelholzwäldern und vereinzelten Wohnsitzen.

Der Murrhardter Wald, südl. von Murrhardt mit dem Ochsenhau bei Sechselberg 595 m.

Die Löwensteiner Berge, nördl. von der Murr mit dem Stocksberg bei Löwenstein 538 m und den weit vorgeschobenen Ausläufern: Schweinsberg 366 m und Wartberg bei Heilbronn 307 m, Wunnenstein bei Winzerhausen 392 m.

Der Mainhardter Wald, nordöstl. der Löwensteiner Berge, zieht bis an den Kocher bei Gaildorf hin, höchste Höhen der Suhlbühl nordöstl. von Ober-Roth 530 m und das Steinknickle bei Neuhütten 524 m.

Die Waldenburger Berge, nördl. vom Mainhardter Wald, mit Stadt und Schloß Waldenburg 505 m.

Die Limpurger Berge, rechts vom Kocher, mit dem Einkorn bei Hall 509 m.

Die Ellwanger Berge östl. davon, mit dem Schönenberg 516 m und der Tannenburg 482 m.

Die Crailsheimer Hardt, nördl. davon mit dem Burgberg 534 m, einst gewaltige Völkerburg mit drei hohen Ringwällen.

c. Das **Liasland** beginnt im SW. beim Neckarursprung mit der Baar und zieht rechts vom Neckar am Fuß der Alb als flaches Hochland von meist geringer Breite bis zur östl. Landesgrenze hin, greift unterhalb Tübingen über den Neckar hinüber und bildet die Filder, eine fruchtbare Ebene zwischen Schönbuch und Neckar. Außerdem überlagert der Lias einen Teil der Keuperhügel rechts vom Neckar. Im Liasland trifft man Ölschiefer und Schwefelquellen, die aus dem Schiefer entspringen, so bei Boll, Reutlingen, Sebastiansweiler.

Die eigentliche Lebensader der Landschaft ist der **Neckar**; er entspringt 706 m ü. d. M. bei Schwenningen, fließt nach N. bis Horb, nach NO. gleichlaufend mit der Alb bis Plochingen, nach NW. bis Cannstatt, von hier nach N., verläßt das Land bei Böttingen unterhalb Gundelsheim, fließt nun durch badisches Gebiet, wendet sich von Eberbach an nach W. und mündet bei Mannheim in den Rhein nach einem Lauf von 370 km (davon 281 km in Württemberg) und einem Fall von 618 m, also 1,7 m auf 1 km.

Sein Oberlauf geht durch Muschelkalk; durch den harten Kalk hat sich der Fluß nur mühsam Bahn gebrochen, daher die nicht sehr breite Thalsohle, unterhalb Rottweil so schmal wie eine Straße, und die steilen, häufig mit nackten Felsen besetzten Thalwände. Bei Rottenburg betritt er den Keuper, hier fanden die Wasser ein leichteres Werk, wühlten sich tief ein und bildeten ein weites Thalbecken, das sich unterhalb Tübingen zwar wieder mehr verengt, unterhalb Plochingen aber sich wieder bedeutend erweitert. Unterhalb Cannstatt muß sich der Fluß abermal zwischen Muschelkalkwänden hindurchwinden, bis er bei Heilbronn, wo wieder Keuperhöhen herantreten, sich eine große Thalweitung ausgearbeitet hat. Bei Neckarelz erreicht er den Buntsandstein des Odenwaldes, bricht bei Heidelberg aus dem Gebirge heraus, um endlich durch die Ebene dem Rhein zuzuströmen.

Digitized by Google

Die wichtigsten Nebenflüsse des Neckar sind von rechts sämtliche Abflüsse von Trauf der Alb (siehe oben), sodann

Die Murr entspringt oberhalb Murrhardt, läuft nach W. an Backnang vorbei, erhält die Bottwar, mündet unterhalb Marbach (Eisenbahn Bietigheim, Backnang, Gaildorf).

Der wichtigste Nebenfluß von links ist die Enz (siehe oben).

Die Zaber entspringt bei Zaberfeld am N.-Rand des Strombergs, läuft nach O. durch das Zabergäu vorbei an Brackenheim, mündet bei Lauffen.

Die **Tauber** entspringt im Taubersee bei Michelbach an der O.-Grenze 440 m ü. d. M., tritt zweimal auf bayerischen, zweimal auf württembergischen, endlich auf badischen Boden, läuft nach NW. über Creglingen, Weikersheim, Mergentheim, mündet in den Main bei Wertheim.

Das Klima ist bei dem beträchtlichen Höhenunterschied sehr verschieden, je weiter nach S., um so rauher, da der Boden immer mehr ansteigt, am rauhesten auf den Höhen des Welzheimer Waldes und am oberen Neckar, Gegenden, die über der Grenze des Weinbaues liegen, mild dagegen im Unterland, d. h. am Unterlauf vom Neckar, Enz, Kocher, Jagst, Tauber.

Die Bevölkerung, Schwaben und Franken, etwa 1 Million, ist sehr dicht — im Neckarkreis kommen auf 1 qkm 200 Einwohner — am dichtesten in der Gegend von Cannstatt, die zu den bevölkertsten in Europa gehört, in diesem Oberamt kommen auf 1 qkm 438 Einwohner. Hauptbeschäftigung ist Ackerbau und Weinbau, in den Städten ist lebhafte Industrie: insbesondere Textil-, Leder-, Papierindustrie, Holz- und Metallverarbeitung, Anfertigung von Maschinen und musikalischen Instrumenten.

4. Oberschwaben.

Die **Hochebene von Oberschwaben** liegt südlich von der Donau bis zum Bodensee, westlich von der untern Iller und den Allgäuer Alpen. Sie ist ein Teil jener weiten Hochebene, die nördlich von den Alpen durch die Schweiz, durch Baden, Hohenzollern, Württemberg und Bayern sich hinzieht. Der württembergische Anteil davon hat eine mittlere Länge von 70 km, mittlere Breite von 50 km, mittlere Höhe von 600 m.

Die Hochebene bildet keineswegs eine durchaus ebene Fläche, ist vielmehr von Flußthälern mannigfach durchfurcht, sowie von Landrücken und Hügelreihen durchzogen. Sie hat den Charakter des Alpenvorlandes, ist ehemaliges Gletschergebiet. Aus Graubünden in der Schweiz rückte einst ein Eisstrom, der Rheinthalgletscher, das obere Rheinthal herab und brachte große Schuttmassen mit sich, „Alpinen Schutt" oder „Moräne". Er bedeckte in der älteren Eiszeit Oberschwaben bis zur Donau, ja erstreckte sich stellenweise auch auf ihr linkes Ufer auf den SO.-Abhang der Alb. In einer späteren Zeit, der jüngeren Eiszeit, erstreckte sich der Gletscher im wesentlichen nur noch bis zur jetzigen Wasserscheide zwischen Donau und Bodensee, die von der Bomser Höhe, zwischen Altshausen, Ostrach und Saulgau, halbkreisförmig quer durch Oberschwaben sich hinzieht. Durch das Auftreten des Gletschers in zwei verschiedenen Perioden zerfällt Oberschwaben in zwei landschaftlich verschiedene Gebiete: das nördlich von der Wasserscheide, das Gebiet des alten Gletschers, und das südlich von der Wasserscheide, das Gebiet des jungen Gletschers.

Im nördlichen Gebiet ist durch das abfließende Gletscherwasser die Spur des Gletschers an der Oberfläche großenteils verwischt. Da lagern sich langgestreckte flache Bergrücken bis gegen die Donau, mit der höchsten Erhebung im S. und allmählicher

Digitized by Google

Senkung nach N., im Kern bestehend aus Molassebildungen; dazwischen ziemlich breite Längenthäler, nur wenig vertieft, durch welche die Gewässer in mancherlei Krümmungen der Donau zufließen. Nur ein bedeutender Berg erhebt sich hier, der Bussen 765 m, ein Ausläufer der Alb mit großartiger Rundsicht, eine Opferstätte in heidnischer Zeit.

Im südlichen Gebiet ist der Charakter der Gletscherlandschaft in der Oberflächengestalt unversehrt erhalten: Tausende von Moränenhügeln, abgerundet, wie Maulwurfshaufen regellos nebeneinander liegend, deren Material aus den mannigfachsten alpinen Gesteinen der verschiedensten Größe besteht, von riesigen Blöcken — den sog. erratischen d. h. verirrten Blöcken — an bis zu Kies und Sand. Bemerkenswert sind die Waldburg bei Ravensburg 771 m, Hochkreuz bei Aulendorf 667 m.

Zwischen den Hügeln liegen Moore oder Riede d. h. ausgetrocknete Seen und noch bestehende Seen. Wie auf den Höhen des Schwarzwaldes läßt eine Lehm- oder Sandlage unter der Dammerde das Wasser nicht durchsickern und führt zur Bildung von Torfmooren. Der Torf wird gestochen, an der Luft getrocknet und dient als Brennmaterial, die oberen Schichten sind hellbraun, die unteren dunkelbraun und mehr zusammengepreßt. Der größte See Oberschwabens ist der Federsee, 250 ha groß, früher noch viel größer, aber nur bis 5 m tief, voll Sumpf- und Wasserpflanzen, ohne bestimmte Uferbegrenzung. Jene Unterlage von Lehm gibt aber anstehend auch einen fetten, zum Kornbau geeigneten Boden. Weite Strecken, etwa 1/4 der Oberfläche, sind mit Wald und zwar mit Nadelholz bedeckt.

In den Rieden wurden Überreste von Pfahlbauten gefunden, die zum teil, wie die bei Schussenried, der Steinzeit angehören, da Metall noch unbekannt war, an Haustieren der Hund, das Schaf, Rind, Schwein und Pferd vorhanden waren, und Ackerbau, namentlich Weizenbau, getrieben wurde, zum teil aber auch, wie die des Bodensees, in spätere Zeit, die Metallzeit, herunterreichen.

Auch Ringwälle aus vorrömischer Zeit sind erhalten, so die Renggenburg bei Schmalegg und zahlreiche Grabhügel. Die römische Zeit ist durch reiche Funde vertreten: namentlich durch Landhäuser, Badeanlagen und ein reich verzweigtes Straßennetz.

Im SO. wird die Hochebene begrenzt und überragt von der **Adelegg**, einem Ausläufer der Allgäuer Alpen. Diese sind die am weitesten nach N. vorgeschobenen Alpenketten, bestehen aus Molasse und Nagelfluh, die mauerartig aus der Hochebene aufsteigt. Dahinter — aber nicht mehr auf württembergischem Gebiet — folgen die Kalkalpen und noch weiter südlich der aus Urgebirge bestehende Kern der Alpen. In der SO.-Ecke ist der höchste Punkt des württembergischen Oberschwaben: der schwarze Grat 1118 m.

An der N.- und S.-Grenze von Oberschwaben fließen die zwei Hauptströme Europas: **Donau** und **Rhein**, jene nach NO., dieser durch den Bodensee nach W. Die europäische Wasserscheide zieht sich somit durch Oberschwaben hin.

Die **Donau** entsteht aus den Schwarzwaldflüssen Brigach und Brege, die bei der badischen Stadt Donaueschingen sich vereinigen, durchbricht weiter unten, von Geisingen an, in engem Thal die harten Felsen der Alb, betritt oberhalb Tuttlingen das Württembergische, dann wieder das Badische, dann das Hohenzollernsche und erst unterhalb Sigmaringen bei Scheer wieder unser Land, das sie an den Städten Riedlingen, Munderkingen, Ehingen vorbeifließend, bei Ulm und zwar für immer verläßt. Die Länge des Laufs von der Bregquelle bis Ulm beträgt 263 km, hiervon im Lande 129 km; ihr Gefälle bis Ulm 540 m, also 2,05 m auf 1 km.

Digitized by Google

Die Nebenflüsse von links, von der Albseite, siehe oben. Von den Nebenflüssen von rechts sind bemerkenswert:

Die Riß entspringt bei Winterstettendorf, fließt nach N. an Biberach vorbei, mündet unterhalb Ersingen.

Die Iller entspringt in den Allgäuer Alpen, tritt, nachdem sie bei Kempten die letzten Hindernisse, steil aufgerichtete Molassebänke, besiegt hat, bei Ferthofen zur Landesgrenze heran, die sie nun nach N. weiter fließend bis zu ihrer Mündung bei Ulm bildet; hier kommt sie an Wassermasse der Donau gleich; ihr Thal ist jetzt durch Uferbauten vor Überschwemmungen geschützt. Die Länge des Laufes beträgt 170 km, wovon 58 km der Landesgrenze angehören.

In den Bodensee und damit in den Rhein ergießen sich:

Die Argen entsteht im Bayerischen auf den Allgäuer Alpen aus der oberen, südlichen und der unteren, nördlichen Argen; jene fließt an Wangen, diese nördlich an Isny vorbei, sie vereinigen sich bei Pflegelberg, der Fluß hat nun südwestliche Richtung und mündet bei Langenargen.

Die Schussen entspringt bei Schussenried auf moorigem Grund, daher die bräunliche Farbe des Wassers wie bei der Riß u. a., fließt nach S. an Ravensburg vorbei, mündet bei Eriskirch.

Der **Bodensee,** 528 qkm groß, der größte deutsche See, zerfällt in 3 Teile: Obersee, Überlingersee mit der Insel Mainau, Unter- oder Zellersee, durch welchen der Rhein seinen Ausweg nimmt, mit der Insel Reichenau. Die Länge beträgt von Bregenz bis Konstanz 46 km, bis Bodman 63 km, bis Radolfzell 65 km, bis Stein am Rhein 69 km, die größte Breite zwischen Langenargen und Rorschach 13,5 km, die größte Tiefe 252 m. Das Wasser ist von glänzend grünlicher Farbe, gutem Geschmack und sehr fischreich (Hechte, Seeforellen, Felchen, Gangfische). Nur in den strengsten Wintern gefriert der See vollständig zu, in unserem Jahrhundert geschah dies zweimal, 1830 und 1880, im letzten Jahrhundert nie, im vorletzten einmal. Der Wellenschlag wechselt vom leichten Gekräusel bis zur Wellenhöhe von 1,5 m, ja bis zu 3 m bei Föhnsturm. In die Seeufer teilen sich 5 Staaten: Württemberg, Bayern, Österreich, Schweiz, Baden. Der Verkehr ist sehr lebhaft, 8 Eisenbahnen münden an seinen Ufern, zahlreiche Dampf- und Segelschiffe und zum teil Uferbahnen vermitteln den Verkehr. Die Hauptorte sind: Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Konstanz, Radolfzell, Meersburg, Überlingen.

Das Klima von Oberschwaben ist sehr feucht, die Menge der jährlichen Niederschläge ist z. B. in der Gegend der Waldburg noch einmal so groß als in Stuttgart. Die Jahreswärme ist bei der hohen Lage nicht viel höher als auf der Alb. Milder sind jedoch die Bodenseegegenden; von Ravensburg an südlich findet sich ergiebiger Obstbau, sogar Weinbau. Den Winden ist die Hochebene von allen Seiten ausgesetzt, zu den heftigsten gehört der Südwind, der Föhn.

Die Bevölkerung ist nicht so zahlreich wie im Unterland — auf 1 qkm kommen im Donaukreis 78 Ew., im Oberamt Ulm auf 1 qkm 141 Ew., im

Digitized by Google

Oberamt Leutkirch 54 Ew. —, sie beschäftigt sich vorwiegend mit Ackerbau, Vieh- und Pferdezucht, nur in den Städten Ulm, Biberach, Ravensburg ist Gewerbe- und Fabrikthätigkeit von Bedeutung. Die Ansiedelung geschah im nördlichen Oberschwaben meist in großen Ortschaften, im südlichen dagegen vorwiegend in Höfen nach dem sogenannten Vereinödungssystem, das durch den Quellenreichtum begünstigt wurde.

§ 4. Das Klima.

Das Klima Württembergs ist ein gemäßigtes mit einer mittleren Jahrestemperatur von 8,3° C, nämlich Winter — 0,8°; Frühling 8,1°; Sommer 17,3°; Herbst 8,2° C. Die Wärmeunterschiede werden bei dem geringen Unterschied in der geographischen Breite vorzugsweise durch die Höhenunterschiede bedingt; im allgemeinen nimmt die mittlere Jahreswärme bei einem Höhenunterschied von 200 m um 1° C. ab; doch kommen auch noch andere Umstände in Betracht, z. B. Richtung der Thäler, Bewässerung u. a. Die höchste mittlere Jahreswärme haben Stuttgart und Cannstatt mit 9,8°; dann das Unterland: Heilbronn 9,2°; Mergentheim 8,8°; rauher ist das obere Neckarthal: Sulz 8,1°, noch mehr Oberschwaben: Ulm 7,8°, Biberach 7,3°, milder dagegen ist die Bodenseegegend: Friedrichshafen 8,4°. Im Schwarzwald ist der Wärmeunterschied zwischen Thal und Höhe natürlich sehr bedeutend: Calw 8°, Freudenstadt 6,7°, noch mehr bei der Alb: Kirchheim u. T. 8,8°, Münsingen 5,9°, dies die niederste Temperatur im Land.

Den Wärmeunterschied der einzelnen Jahreszeiten zeigt folgende Tabelle:

	Winter	Frühling	Sommer	Herbst	Jahresdurchschnitt
Stuttgart	1,0°	9,8°	18,6°	9,9°	9,8°
Heilbronn	0,2	9,3	18,0	9,2	9,2
Mergentheim	— 0,4	8,8	18,0	8,7	8,8
Sulz	— 1,3	7,7	17,6	8,2	8,1
Calw	— 0,5	7,7	16,5	8,2	8,0
Freudenstadt	— 1,6	6,0	15,3	7,0	6,7
Kirchheim	— 0,3	8,8	17,9	8,9	8,8
Münsingen	— 3,1	5,6	15,0	6,0	5,9
Ulm	— 1,6	8,0	17,0	7,9	7,8
Biberach	— 2,4	7,3	16,7	7,4	7,3
Friedrichshafen	— 0,7	8,1	17,5	8,9	8,4

Die häufigsten Winde sind die Westwinde, sodann kommen der Häufigkeit nach die von SW., NO., O. und NW.; am wenigsten häufig sind N., S. und SO.

Der jährliche Niederschlag beträgt in Württemberg 81,3 cm d. h. so hoch würde nach Verfluß eines Jahres das Wasser den Boden bedecken, wenn es nicht ablaufen und verdunsten würde, und zwar im Winter 15 cm; im Frühling 19,9 cm; im Sommer 26,6 cm; im Herbst 19,8 cm; in Stuttgart und Cannstatt nur 61 cm, Heilbronn und Mergentheim 65 cm. Reicher an Niederschlag ist Oberschwaben: Ulm 70 cm, Biberach 72 cm, Friedrichshafen 82 cm, Isny 144 cm, noch mehr die Höhen des Schwarzwaldes: Freudenstadt 167 cm. Dagegen hat die Alb nur am NW.-Trauf mehr als mittlere

Digitized by Google

Regenhöhe: Schopfloch 111 cm. Die Zahl der Tage mit Niederschlag beträgt im Jahre durchschnittlich 152, davon 33 Schneetage; nämlich im Winter 36 (davon 18 Schneetage), Frühling 41 (davon 9 Schneetage), Sommer 40, Herbst 35 (davon 6 Schneetage).

§ 5. Die Bevölkerung.

1. Die Gesamtbevölkerung beträgt 2 Millionen (genau 2 035 443 E., wovon 981 737 oder 48,23% dem männlichen, 1 053 706 oder 51,77% dem weiblichen Geschlecht angehören).

2. Die Dichte der Bevölkerung ist ziemlich bedeutend: 104 Ew. auf 1 qkm, im deutschen Reich 87 Ew. auf 1 qkm. Innerhalb des Königreichs ist aber die Verschiedenheit in dieser Beziehung sehr groß: der Neckarkreis ist sehr stark bevölkert (200 Ew. auf 1 qkm). Am wenigsten bevölkert ist die Alb (das Oberamt Münsingen mit 43 Ew. auf 1 qkm, Oberamt Neresheim 50 Ew. auf 1 qkm).

3. Der Religion nach sind stark ⅔ der Bevölkerung evangel., ca. 1 380 000, schwach ⅓ katholisch, ca. 600 000, 13 000 Juden, die übrigen verteilen sich auf verschiedene Sekten. Die größeren Städte sind meist paritätisch; auf dem Lande ist im wesentlichen noch heute die geschichtliche Entwickelung des Landesgebiets maßgebend: Vorwiegend evangelisch sind das Altwürttembergische, die früher reichsstädtischen und die hohenloheschen Gebiete, also im wesentlichen das Neckarland und der Schwarzwald, ebenso vorwiegend katholisch sind das früher österreichische Oberschwaben und die einstigen geistlichen Gebiete. Die Alb ist konfessionell geteilt, doch mit Übergewicht der Evangelischen.

Die Leitung der evangelischen Landeskirche hat das evangelische Konsistorium, das dem Kultusministerium unterstellt ist, die Leitung der katholischen Kirche das bischöfliche Ordinariat, dessen Sitz Rottenburg ist.

4. Nach Abstammung und Mundart sind 2 Volksstämme zu unterscheiden: Schwaben und Franken; letztere in der Gegend von Heilbronn und Neckarsulm und im NO., im Hohenloheschen, betragen aber nur ⅛ der Bevölkerung. Vereinzelte Ansiedelungen fremder Stämme wurden durch Glaubensverfolgungen veranlaßt, so die der Waldenser im Oberamt Maulbronn u. a. O. Ende des 17. Jahrhunderts, die der aus Österreich vertriebenen Protestanten in Freudenstadt ca. 1600.

5. Die Beschäftigung der Bevölkerung ist vor allem der Bodenbau. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Bodenfläche ist nicht angebaut. Von 1 956 000 ha kommen auf Acker- und Gartenbau etwa 879 T. ha = 45%, Wiesen 287 T. ha = 15%, Weiden 62 T. ha = 3%, Weinberge 25 T. ha = 1%, Wald 605 T. ha = 31%, im ganzen 95%. Der Rest kommt auf Gebäude, Straßen, Eisenbahnen u. s. w. Einzelne Gegenden wie Oberschwaben führen Getreide und Vieh aus, andere ein. Im ganzen ist das Land im stande, seine Bevölkerung zu ernähren. Die Zahl der ertragsfähigen Obstbäume beträgt rund 6½ Millionen.

6. Weniger bedeutend ist der Bergbau. Die schon so lange gesuchte Steinkohle ist bis jetzt nicht gefunden; auch „Berge silberschwer" sind nicht

Digitized by Google

vorhanden. Dagegen birgt das Land einen großen Reichtum an Salz. An der gesamten Steinsalzproduktion im deutschen Reich beträgt der Anteil Württembergs 35%. Die wichtigsten Salzwerke sind: die königliche Saline Friedrichshall bei Jagstfeld, die königliche Saline Hall mit dem Steinsalzwerk Wilhelmsglück, und das Steinsalzwerk Heilbronn. Sodann werden Eisenerze gewonnen auf der Wasseralfinger Grube und verarbeitet in den Hüttenwerken Wasseralfingen, Königsbronn im Brenzthal, Friedrichsthal und Christofsthal bei Freudenstadt u. a.

7. Großen Aufschwung hat das Gewerbe genommen. Während es noch vor 60 Jahren lediglich auf dem einfachen Handwerke beruhte, sind nun zahlreiche, große Fabrikanlagen entstanden, und Württemberg ist in die Reihe der Industriestaaten eingetreten.

Die erste Dampfmaschine zu einer gewerblichen Unternehmung wurde 1838 in einer Baumwollspinnerei in Heidenheim eingeführt; 1862 waren es 273 mit 320 Pferdekräften, 1880 über 1200 mit ca. 20000 Pferdekräften; jetzt bedeutend mehr. (Die einzelnen Industriezweige s. u. bei Anführung der Städte.)

8. Die Bodenbenützung und Gewerbthätigkeit ruft einen lebhaften Handel hervor, welcher durch die Verkehrsmittel zu Wasser und zu Land gefördert wird. Die Flößerei wird betrieben auf dem Neckar und einigen Zuflüssen, namentlich Enz und Nagold, auf der Kinzig, Iller und Donau, die Schifffahrt auf dem Neckar von Heilbronn abwärts namentlich seit Einführung der Ketten-Schleppschiffahrt, wenig auf der Donau von Ulm an, um so mehr auf dem Bodensee. Das Straßennetz ist ein sehr ausgebildetes, seit neuester Zeit auch das Eisenbahnnetz. Die Gesamtlänge der Eisenbahnen beträgt gegen 1600 km, auf 100 qkm kommen 7,3 km Eisenbahn, im deutschen Reich 6,2 km. Die wichtigsten Eisenbahnen sind:

a) Bretten-Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen.
b) Stuttgart-Aalen-Nördlingen.
c) Stuttgart-Backnang-Hall-Crailsheim.
d) Stuttgart-Heilbronn-Jagstfeld.
e) Stuttgart-Horb-Rottweil-Tuttlingen.

§ 6. Der Staat.

1. **Das Staatsgebiet.** Der erste Herr von Württemberg, Konrad, wird gegen Ende des 11. Jahrhunderts genannt. Ohne Zweifel der Erbauer der Burg auf dem Rotenberg, dem „Wirtinisberg", oder „Wirtelberg", nach welcher er sich nannte, gehörte Konrad zur Familie der Herren von Beutelsbach. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts lebte Graf Ulrich I., der Stifter des Erbbegräbnisses in Beutelsbach. Die Grafschaft beschränkte sich ursprünglich auf die Nähe der Stammburg, auf Besitzungen im Rems-Neckarthal und auf den Fildern. Bald nacheinander kamen aber durch die Energie, Klugheit und Sparsamkeit der Grafen die benachbarten Gebiete an Württemberg: die Grafschaften Urach, Münsingen, Calw, Teile des Hohenstaufischen Besitzes, die Gebiete der Herzoge von Teck, der Pfalzgrafen von Tübingen, der Herren von Neuffen u. s. w. Auf dem Reichstage zu Worms 1495 wurde Württemberg unter dem Grafen Eberhard im Bart zum Herzogtum erhoben, unter Herzog Friedrich II. durch Napoleon I. zum Kurfürstentum 1803 und zum

Digitized by Google

Königreich 1806, und zugleich um über das Doppelte vergrößert. Es erhielt eine Anzahl Reichsstädte: Rottweil, Reutlingen, Eßlingen, Heilbronn, Hall, Aalen, Gmünd, Giengen, Weildiestadt; einige Klöster und geistliche Gebiete: Ellwangen, Zwiefalten, Schönthal, Mergentheim u. a.; Oberschwaben (meist vorderösterreichische Besitzungen), die hohenloheschen Lande am Kocher und an der Jagst, zahlreiche Grafschaften und Herrschaften.

2. Staatsverfassung. Württemberg ist eine eingeschränkte oder konstitutionelle Monarchie. Oberhaupt des Staates ist der König (König Karl seit 1864). Die Krone ist erblich in dem Mannesstamm nach dem Recht der Erstgeburt.

Nach der Verfassung besteht ein Landtag und zwar die Kammer der Standesherren, welcher die königlichen Prinzen, die Häupter der standesherrlichen, fürstlichen und gräflichen Häuser und vom König ernannte Mitglieder angehören, und die Kammer der Abgeordneten, welche die Vertreter des ritterschaftlichen Adels, der evangelischen und katholischen Kirche, der Universität und die durch allgemeines Stimmrecht gewählten Abgeordneten der Oberämter und der Städte: Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn, Reutlingen bilden.

Zugleich bildet Württemberg einen Teil des deutschen Reichs, dessen Oberhaupt der Kaiser ist, und ist im Bundesrat durch 4, im Reichstag durch 17 Stimmen vertreten.

3. Die Staatsverwaltung. Die oberste Behörde ist das Staatsministerium, das aus 6 Ministern besteht: a) des königlichen Hauses, des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten, b) der Justiz, c) des Innern, d) des Kirchen- und Schulwesens, e) der Finanzen, f) des Kriegswesens.

Der höchste Gerichtshof im Lande ist das Oberlandesgericht, unter dem 8 Landgerichte stehen: Stuttgart, Heilbronn, Tübingen, Rottweil, Ulm, Ravensburg, Ellwangen, Hall, und 64 Amtsgerichte. Die oberste Verwaltungsbehörde in jedem Kreis ist die Kreisregierung: für den Neckarkreis in Ludwigsburg, für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen, für den Donaukreis in Ulm, für den Jagstkreis in Ellwangen. Unter der Kreisregierung stehen die Oberämter.

4. Die allgemeine Volksbildung wird durch die Volksschule mit 4500 Lehrern und durch Fortbildungsschulen gepflegt. Höheren Unterricht erteilen 92 Gelehrten-, 76 Realschulen, 12 höhere Mädchenschulen, 1 Baugewerk-, 1 Kunstgewerbe-, 1 Kunstschule, 1 landwirtschaftliche Akademie, 1 tierärztliche und 1 technische Hochschule, die Landesuniversität. Dazu kommen Präparandenschulen, Schullehrerseminarien, landwirtschaftliche und Handelsschulen, Taubstummenanstalten und Blindeninstitute.

5. Die Württembergischen Truppen bilden das 13. Armeekorps, bestehend aus 8 Infanterie-, 4 Kavallerie-, 2 Feldartillerieregimentern, 1 Fußartillerie-, 1 Pionier-, 1 Trainbataillon.

Digitized by Google

§ 7. Die vier Kreise und ihre Wohnorte.

I. Neckarkreis.

33 268 qkm, 665 000 Einw., auf 1 qkm 200 Einw.

(Die mit * bezeichneten Orte sind Oberamtsstädte. Bei Orten mit weniger als 2000 Einw. ist die Einwohnerzahl nicht angegeben außer bei Oberamtsstädten.)

Die bedeutendsten Orte sind:

*Stuttgart 140000 Einw., Haupt- und Residenzstadt, die größte Stadt des Landes, in einem von Weinbergen und bewaldeten Höhen eingeschlossenen, reizenden Thalkessel, einem Seitenthal des Neckar gelegen; durch Natur und Bauten (Altes und Neues Schloß, Königsbau, Justizpalast, königliche Bibliothek, Stiftskirche, Johanniskirche, Polytechnikum u. a.) eine der schönsten deutschen Städte; durch seine Lage unweit des natürlichen Zentrums des Landes der Mittelpunkt des Verkehrs im Lande; hat viele höhere Lehranstalten: 1 technische Hochschule, 2 Gymnasien, 1 Realgymnasium u. s. w., Sammlungen für Kunst und Wissenschaft; ist hervorragend als Musikstadt, als bedeutendster Verlagsplatz Süddeutschlands, als Industrieort (Fabrikation von Möbeln, Musikinstrumenten, Maschinen, Buchdruckereien u. s. w.).

Urkundlich kommt Stuttgart (= Gestütsgarten, Fohlenhof) zuerst 1229 vor; 1286 von Rudolf v. Habsburg belagert erscheint es als wohlbefestigte Stadt. Graf Eberhard I. verlegte 1320 seinen Sitz vom Stammschlosse Württemberg nach Stuttgart und erhob es zur Hauptstadt der Grafschaft. Die Altstadt, um den Markt herum gelagert, ist noch jetzt in den engen, winkeligen Straßen erkennbar.

Mit den baulustigen Herzögen des 18. Jahrhunderts begann die Verwandlung; es entstand die Neustadt mit geraden, breiten Straßen. Unter den Königen Wilhelm und Karl erweiterte sich Stuttgart mehr und mehr zur modernen Großstadt. Die Königsstraße mit prächtigen Läden durchschneidet die Stadt von SO. nach NW.

Geboren sind hier die Dichter G. Schwab 1792, W. Hauff 1802, K. Gerok nicht hier geboren 1815, aber aufgewachsen, der Philosoph Hegel 1770, der Bildhauer Dannecker 1758.

In der Nähe Hohenheim, landwirtschaftliche Akademie; die Solitude, kgl. Jagdschloß mit Wildpark, 1770—1775 Sitz der Karlsschule; die kgl. Schlösser: Rosenstein, Wilhelma, Villa Berg, mit prächtigen Gärten und Anlagen.

*Ludwigsburg 17000 Einw., im vorigen Jahrhundert von Herzog Eberhard-Ludwig erbaut und zur zweiten Residenz erklärt, mit großem Schloß, bedeutender Garnison, das „württembergische Potsdam", Sitz der Kreisregierung Geburtsort von Justinus Kerner 1786, D. F. Strauß 1808, E. Mörike 1804, Fr. Vischer 1807. Bedeutende Zichorienfabrik.

*Cannstatt 20000 Einw. am Neckar, einst wichtige römische Niederlassung, Badeort, Mineralquellen, das berühmte Mammutfeld am Seelberge; auf dem Cannstatter Wasen findet das Volksfest statt am 28. September. Zweigstation der Neckar- und Remsbahn; von Cannstatt nach Untertürkheim erste Eisenbahn in Württemberg 1845.

*Eßlingen 22000 Einw. am Neckar, alte Reichsstadt mit Burg und stattlichen Türmen aus der Hohenstaufenzeit, kam 1803 an Württemberg, Frauenkirche in spätgotischem Stil mit herrlicher Turmpyramide, evang. Lehrerseminar, Industriestadt: Maschinen-, Blechwaren-, Leder-, Schaumweinfabriken, Kammgarnspinnerei, Ölmühlen, Kunstmühlen u. a.

Digitized by Google

*Waiblingen 4800 Einw. a. d. Rems, alte Hohenstaufenstadt, Ziegeleien. Winnenden 3500 Einw., Schloß Winnenthal, Irrenanstalt. *Backnang 6800 Einw. a. d. Murr, Gerbereien. Murrhardt a. d. Murr, 4200 Einw. mit der Walderichskirche und der Walderichskapelle aus dem 12. Jahrhundert.

*Marbach 2300 Einw. am Neckar, Geburtsort Schillers 1759. *Besigheim am Neckar 3000 Einw., mit Türmen aus der Hohenstaufenzeit. Bietigheim 3900 Einw., Zweigstation der Eisenbahnen nach Stuttgart, Mühlacker, Heilbronn, Backnang. Lauffen am Neckar 4000 Einw., mit einer Pfalz Karls des Großen, Regiswindiskirche von ca. 1300, Geburtsort des Dichters Hölderlin 1770, durch die Schlacht bei Lauffen 1534 eroberte der vertriebene Herzog Ulrich sein Land zurück.

*Heilbronn 30 000 Einw. am Neckar, ehemalige Reichsstadt, kam 1803 an Württemberg, wichtige Handelsstadt, Flußhafen, Eisenbahnknotenpunkt für die Linien Stuttgart, Hall, Neckarsulm, Bretten; bedeutende Industrie: Gold- und Silberwaren-, Messer-, Papier-, Klavierfabrikation, Salzwerk, Gymnasium, Landgericht, Kiliankirche, altes Rathaus, Götzenturm Gefängnis des Götz von Berlichingen 1519; Geburtsort des Physikers R. Mayer 1814.

*Weinsberg 2300 Einw., die Burg Weibertreu 1140 von Kaiser Konrad II. erobert. *Neckarsulm 3000 Einw. *Brackenheim 1600 Einw. *Maulbronn 1100 Einw., Cistercienserkloster aus dem 12. Jahrh., jetzt evang. theolog. Seminar. Knittlingen 2600 Einw., Geburtsort des Johann Faust (16. Jahrhundert), an dessen Person die Faustsage anknüpfte, Harmonikafabrik. *Vaihingen a. d. Enz 3100 Einw. *Leonberg 2500 Einw., Geburtsort des Philosophen Schelling 1775. Weil die Stadt, alte Reichsstadt, wurde 1803 württembergisch; Geburtsort des Astronomen Keppler 1571, des Reformator Brenz 1499. *Böblingen 4700 Einw., Zuckerfabrik, chemische Fabrik, 1525 Sieg des Georg Truchseß über die Bauern; bei Döffingen 1388 Sieg des Grafen Eberhard II. über die Reichsstädte.

II. Schwarzwaldkreis.

4773,2 qkm, 481 000 Einw., auf 1 qkm 101 Einw.

Die wichtigsten Orte sind:

*Reutlingen 18000 Einw. a. d. Echaz am Fuß der Achalm, Sitz der Kreisregierung, ehemalige Reichsstadt, kam 1803 an Württemberg, Gymnasium, Frauenarbeit- und Webschule; Industriestadt: Gerberei, Färberei, Wollen- und Baumwollenweberei, Strumpf- und Trikotwarenfabrikation. Marienkirche vom 13. Jahrhundert. Schlacht bei Reutlingen 1377.

Pfullingen 5600 Einw., Papier-, Tuchfabrikation, Baumwollspinnerei und -Weberei. In der Nähe die Nebelhöhle und der Lichtenstein. *Urach 4300 Einw. a. d. Erms, am Fuß des Hohen Urach, das Schloß Residenz der württembergischen Grafen des „Uracher Teils" 1443—1482, die Stiftskirche erbaut von Eberhard im Bart 1479—99, daneben das Chorherrenstift, jetzt evang. theolog. Seminar, schöner spätgotischer Brunnen, Flachsspinnerei, Papierfabrik. Metzingen 5300 Einw., Tuchfabrik. *Nürtingen 5500 Einw. am Neckar, evangelisches Lehrerseminar, Baumwollspinnerei.

Digitized by Google

*Tübingen 13000 Einw. am Neckar, beherrscht vom alten Pfalzgrafenschloß, Landesuniversität gestiftet 1477 von Eberhard im Bart, Landgericht, Gymnasium, in der St. Georgskirche die Grabdenkmäler württembergischer Grafen und Herzöge; L. Uhland geb. 1787, A. Knapp geb. 1798. Im nahen Schönbuch das ehemalige Cistercienserkloster Bebenhausen gestiftet im 12. Jahrhundert von Pfalzgraf Rudolf v. Tübingen, jetzt königliches Jagdschloß. Sebastiansweiler Schwefelbad.

Rottenburg am Neckar 7000 Einw., wichtige römische Niederlassung, Sitz des katholischen Landesbischofs, Priesterseminar, kam 1805 an Württemberg, bedeutender Hopfenbau. Niedernau eisenhaltige Quellen. Herrenberg 2600 Einw.

*Nagold 3600 Einw., evang. Lehrerseminar, Holzhandel und Sägmühlen. *Calw 4600 Einw. a. d. Nagold, Färberei, Leder-, Tuch-, Wollwarenfabrikation, Calwer Verlagsverein. Hirsau, Klosterruine, das Kloster gestiftet im 9. Jahrhundert, neu gebaut im 11. Jahrhundert, 1692 zerstört von Melacs Horden. (Uhland: „Die Ulme zu Hirsau"). Liebenzell, Badeort, warme Quelle 27° C. Teinach in einem Seitenthal der Nagold, Badeort; über Teinach auf der Höhe Zavelstein, kleinste Stadt des Landes 300 Einw., Zufluchtsort für Eberhard den Greiner 1367 (Uhland: Der Überfall im Wildbad).

Wildbad 3400 Einw. a. d. Enz, Heilquellen 33—37° C., Badeort seit dem 14. Jahrhundert. *Neuenbürg 2100 Einw. a. d. Enz, Holzhandel, Sägmühlen, Sensen- und Sichelnfabrikation. Herrenalb, Kaltwasserheilanstalt, einstiges Cistercienserkloster aus dem 12. Jahrhundert. Loffenau, Weinbau, zahme Kastanie. *Freudenstadt 6300 Einw., von Herzog Friedrich 1600 erbaut für aus Österreich vertriebene Protestanten, Holzhandel, Nagel- und Messerschmiede. In der Nähe die Hüttenwerke Christofsthal und Friedrichsthal.

*Horb am Neckar 2200 Einw., Knotenpunkt der Neckar-, der Gäu- und Schwarzwaldbahn. *Sulz am Neckar 1900 Einw., Saline. *Oberndorf am Neckar 3300 Einw., Gewehrfabrik. Alpirsbach a. d. Kinzig, ehemaliges Benediktinerkloster aus dem 11. Jahrhundert, unter den Stiftern ist Adalbert von Zollern. Schramberg 6200 Einw. a. d. Schiltach, Fayence- und Majolikawarenfabrikation, Strohmanufakturen, Uhrenfabrikation.

*Rottweil 6900 Einw. am Neckar, römische Niederlassung, alte Reichsstadt, kam 1803 an Württemberg, Landgericht, Gymnasium mit katholischem Konvikt, Pulverfabrik. Schwenningen 6500 Einw. am Ursprung des Neckar, Uhrenfabrikation. *Balingen 3400 Einw. a. d. Eyach, Schuhfabrikation. Ebingen 6800 Einw. a. d. Schmiecha, Strumpf-, Trikotwarenfabrikation, Gerberei, Färberei. *Spaichingen a. d. Prim 2500 Einw. *Tuttlingen 10000 Einw. a. d. Donau, Fabrikation von chirurgischen Instrumenten, Messern, Leder, Schuhwaren.

III. Jagstkreis.

5138,9 qkm, 403 000 Einw., auf 1 qkm 78 Einw.

*Ellwangen an der Jagst 4600 Einw., früher Hauptstadt der gefürsteten Propstei Ellwangen, seit 1803 württembergisch, Sitz der Kreisregierung

Digitized by Google

und des Landgerichts, Gymnasium, Schloß; Schönenberg Wallfahrtskirche. *Crailsheim an der Jagst 5000 Einw., Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Aalen, Hall, Mergentheim, Nürnberg. *Gerabronn 1000 Einw. Laugenburg und Kirchberg mit Schlössern der Fürsten von Hohenlohe. *Mergentheim 4400 Einw. an der Tauber, Residenz des Hochmeisters des Deutsch-Ordens bis 1809, Badeort. *Künzelsau am Kocher 2900 Einw., evangelisches Lehrerseminar, Gerbereien. Schönthal an der Jagst, ehemaliges Cistercienserkloster, jetzt evang. theolog. Seminar. *Öhringen 3900 Einw., einst bedeutende römische Niederlassung am Grenzwall, Schloß der Fürsten von Hohenlohe. Waldenburg mit fürstlichem Schloß.

*Hall am Kocher 9000 Einw., alte Salzstadt, alte Reichsstadt, seit 1803 württembergisch, Landgericht, Gymnasium, die Michaeliskirche bis in das 12. Jahrhundert zurückreichend; in der Nähe das Salzbergwerk Wilhelmsglück; die Komburg, Sitz des Ehreninvalidenkorps.

*Gaildorf 1700 Einw. am Kocher. *Welzheim 2700 Einw., Holzhandel, Spuren des römischen Grenzwalles.

*Schorndorf an der Rems 4700 Einw., Eisenmöbel-, Leder-, Fingerhutfabrikation. Die Weiber von Schorndorf retteten 1688 die Stadt vor den Franzosen. Lorch an der Rems 2400 Einw., das Kloster 1102 von Friedrich von Hohenstaufen gegründet als Grabstätte seiner Familie; in der Nähe das „Wäscherschlößchen", die Wiege der Hohenstaufen. *Gmünd 17000 Einw. an der Rems, einstige Reichsstadt, seit 1803 württembergisch, Gold- und Silberwarenfabrikation, schöne Kirchen, besonders Heiligkreuz-, Johanniskirche, katholisches Lehrerseminar.

*Aalen am Kocher 7100 Einw., Eisenwaren-, Kassenschrank-, Drahtstiftfabrikation, einstige Reichsstadt, seit 1803 württembergisch, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Ulm, Stuttgart und mit Gabelung in Goldshöfe nach Ellwangen, Nördlingen. Wasseralfingen 3600 Einw., königliches Hüttenwerk, Eisenbergwerk.

*Heidenheim an der Brenz 8000 Einw., bedeutende Industrie: Baumwollspinnerei und -Weberei, Kattundruckerei, Färberei, Verbandstoff-, Zigarren-, Maschinenfabrikation. Giengen an der Brenz 3200 Einw., einstige Reichsstadt, 1803 württembergisch, Wollfilzfabrikation, Orgelbau. *Neresheim 1100 Einw., mit ehemaligem Benediktinerkloster.

IV. Donaukreis.

6265 qkm, 487 000 Einw., auf 1 qkm 78 Einw.

*Ulm an der Donau 36 000 Einw. (Neu-Ulm am rechten Ufer bayerisch), an der Mündung der Iller und Blau, die Donau von hier an schiffbar, alte Reichsstadt mit einem Gebiet von 15 Q.-Meilen, seit 1810 württembergisch, Handelsplatz, größter Fruchtmarkt des Landes, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Stuttgart, München, Aalen, Sigmaringen, Friedrichshafen, Kempten; Festung mit einem Kranz von Forts, darunter die Wilhelmsburg; das Münster, ein Kleinod gotischer Baukunst mit dem höchsten Kirchturm 161 m; Sitz der Kreisregierung und des Landgerichts, Gymnasium.

Digitized by Google

*Geislingen 5700 Einw., Holz- und Beindreherei, Metallwarenfabrikation, Eisenbahnübergang über die Alb; in der Nähe die Bäder Überkingen, Ditzenbach. *Göppingen an der Fils 14 000 Einw., Baumwoll-Weberei-Spinnerei, Leder-, Korsettfabrikation; in der Nähe Bad Boll. *Kirchheim unter Teck 7000 Einw., Wollmarkt, Wollspinnerei, Klavierfabrikation, Schloß vom 16. Jahrhundert, fürstlicher Witwensitz.

*Münsingen 1700 Einw., der Münsinger Vertrag 1482 bestimmte die Unteilbarkeit des Landes. Laichingen 2800 Einw., Leinwandweberei.

*Blaubeuren am Blautopf 2900 Einw., evang. theolog. Seminar, Bleiche, Zementfabrikation. *Ehingen an der Donau 4300 Einw., Gymnasium und katholisches Konvikt. *Riedlingen an der Donau 2300 Einw., Korn- und Viehhandel; die Heuneburgen bei Hundersingen und im Friedlinger Thal Befestigungen aus vorrömischer Zeit und Grabhügel. *Laupheim 4500 Einw.

*Biberach 8300 Einw. an der Riß, einstige Reichsstadt, seit 1806 württembergisch; Fruchtmarkt, Wieland in Oberholzheim geboren 1733, lebte längere Zeit in Biberach. Schussenried 2800 Einw., ehemalige Prämonstratenserabtei, jetzt Irrenanstalt; bei Tieferlegung der Schussenquelle 1866 Funde von Feuersteinwerkzeugen, Knochen vom Renntier, Eisfuchs, nordischen Bären, Wolf, Fiälfraß, nordischem Moos. Aulendorf, Zweigstation nach Ulm, Friedrichshafen, Waldsee, Saulgau. *Saulgau 4200 Einw., katholisches Lehrerseminar. *Waldsee 2800 Einw. *Leutkirch 3200 Einw., alte Reichsstadt, seit 1810 württembergisch. Isny 2600 Einw. am Fuß der Alpen, alte Reichsstadt, seit 1806 württembergisch. *Wangen 3100 Einw., ebenfalls alte Reichsstadt, seit 1810 württembergisch. *Tettnang 2400 Einw.

*Ravensburg 12 000 Einw. am Fuß der Veitsburg, der alten Welfenburg (Geburtsort Heinrichs des Löwen), alte Reichsstadt, seit 1810 württembergisch, Sitz des Landgerichts, Gymnasium, Leinenindustrie, Maschinen-, Parkettfabrikation; in der Nähe die Waldburg. Weingarten 5700 Einw., ehemaliges Benediktinerkloster, von den Welfen gestiftet im 10. Jahrhundert als Grabstätte der Familie, das reichste der schwäbischen Klöster, kam 1806 an Württemberg, jetzt Kaserne. Friedrichshafen aus der kleinen Reichsstadt Buchhorn und dem Dorf und Kloster Hofen hervorgewachsen, letzteres nun königliches Schloß mit prächtigem Garten am See, 3300 Einw.

B. Die Hohenzollernschen Lande.

§ 1. Lage und Grenze.

Die Hohenzollernschen Lande liegen zwischen 47° 50′ und 48° 30′ n. Br. und 8° 36′ und 9° 26′ östlich v. G., sie grenzen im O. und N. an Württemberg, im W. an Württemberg und Baden, im S. an Baden (5 Ex-

Digitized by Google

klaven in Baden, 2 in Württemberg, 1 zwischen Württemberg und Baden; 3 württembergische Enklaven).

§ 2. Größe.

Der Flächeninhalt beträgt 1142 qkm, die Einwohnerzahl 68 000.

§ 3. Bodenkunde und Bewässerung.

Hohenzollern beginnt auf der oberschwäbischen Hochebene nördlich von Ostrach, zieht sich nordwärts über die schwäbische Alb, dann westwärts über den Neckar bei Horb bis auf den Ostrand des Schwarzwaldes, nimmt somit an den 4 natürlichen Gruppen Württembergs teil.

Es ist durchflossen im N. vom Neckar und dessen Zuflüssen: Eyach und Starzel rechts, Glatt links; im S. von der Donau und deren Zuflüssen: Ablach und Ostrach rechts, Schmiecha und Lauchert links.

§ 4. Bevölkerung.

Die Bevölkerung ist schwäbischen Stammes, zum größten Teil katholisch, nur ca. 2200 evangelisch und ca. 800 jüdisch. Sie beschäftigt sich meist mit Ackerbau und Viehzucht: 523 qkm Äcker und Garten, 119 qkm Wiesen, 382 qkm Wald, 80 qkm Weide. Außer den gewöhnlichen Gewerben werden betrieben 1 Steinsalzlager und 1 Saline bei Stetten und einige Baumwoll- und Wollspinnereien und Webereien.

§ 5. Der Staat.

Hechingen und Sigmaringen bildeten 2 souveräne Fürstentümer, bis sie 1849 von den regierenden Fürsten an die kgl. Linie des Hauses Hohenzollern abgetreten wurden. Die „Hohenzollernschen Lande" bilden nun den Regierungsbezirk Sigmaringen, der unter dem Oberpräsidium der Rheinprovinz steht und in 4 Oberämter zerfällt: Sigmaringen, Gammertingen, Hechingen, Haigerloch. Das oberste Gericht ist das Landgericht in Hechingen.

§ 6. Ortskunde.

Sigmaringen a. d. Donau, 3500 E.; auf hohem Kalkfelsen an der Donau das fürstliche Schloß mit reichhaltiger Gemälde- und Waffensammlung. Beuron a. d. Donau, Augustinerkloster. Ostrach a. d. Ostrach, Sieg der Österreicher über die Franzosen 1799. Haigerloch a. d. Eyach. Imnau a. d. Eyach, Badeort, Hechingen 3700 E., auf einer Anhöhe a. d. Starzel am Fuß des Hohenzollern, 855 m hoch, der Stammburg der Hohenzollern (ca. 800 Graf Thassilo von Hohenzollern, ca. 1200 Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg; 1415 Friedrich von Hohenzollern, Burggraf von Nürnberg, belehnt mit der Mark Brandenburg).

Digitized by Google

Übersichtstabellen (Volkszählung vom 1. Dezember 1890).

I. Oberämter.

Neckarkreis: 17 Oberämter.

Backnang	29 542 E.
Besigheim	28 125 „
Böblingen	26 928 „
Brackenheim	24 035 „
Cannstatt	46 483 „
Eßlingen	40 618 „
Heilbronn	53 970 „
Leonberg	32 193 „
Ludwigsburg	47 126 „
Marbach	26 815 „
Maulbronn	23 736 „
Neckarsulm	29 662 „
Stuttgart Stadt	139 659 „
Stuttgart Amt	41 842 „
Vaihingen	22 070 „
Waiblingen	27 143 „
Weinsberg	24 607 „
	664 554 E.

Schwarzwaldkreis: 17 Oberämter.

Balingen	35 168 E.
Calw	25 315 „
Freudenstadt	31 746 „
Herrenberg	24 270 „
Horb	20 178 „
Nagold	25 745 „
Neuenbürg	27 011 „
Nürtingen	27 438 „
Oberndorf	28 433 „
Reutlingen	43 687 „
Rottenburg	28 316 „
Rottweil	33 341 „
Spaichingen	17 382 „
Sulz	18 563 „
Tübingen	36 100 „
Tuttlingen	27 616 „
Urach	30 861 „
	481 170 E.

Jagstkreis: 14 Oberämter.

Aalen	29 321 E.
Crailsheim	26 484 „
Ellwangen	30 873 „
Gaildorf	24 184 „
Gerabronn	30 090 „
Gmünd	36 826 „
Hall	29 550 „
Heidenheim	38 799 „
Künzelsau	29 300 „
Mergentheim	29 260 „
Neresheim	21 268 „
Öhringen	31 069 „
Schorndorf	25 573 „
Welzheim	20 289 „
	402 886 E.

Donaukreis: 16 Oberämter.

Biberach	35 118 E.
Blaubeuren	20 165 „
Ehingen	26 507 „
Geislingen	32 158 „
Göppingen	44 717 „
Kirchheim	27 945 „
Laupheim	26 156 „
Leutkirch	24 991 „
Münsingen	24 213 „
Ravensburg	39 448 „
Riedlingen	26 887 „
Saulgau	28 016 „
Tettnang	23 277 „
Ulm	58 639 „
Waldsee	26 934 „
Wangen	21 662 „
	486 883 E.

II. Städte.

a. Städte von 20 000 und mehr Einwohnern:

1. Stuttgart	139 659	4. Eßlingen	22 156
2. Ulm	36 201	5. Cannstatt	20 267
3. Heilbronn	29 939		

Digitized by Google

b. Städte von 10 000 bis 20 000 Einwohnern:

6. Reutlingen	18 499	10. Tübingen	13 275
7. Ludwigsburg	17 397	11. Ravensburg	12 265
8. Gmünd	16 804	12. Tuttlingen	10 092
9. Göppingen	14 202		

c. Städte von 5000 bis 10 000 Einwohnern:

13. Hall	9003	21. Backnang	6763
14. Biberach	8263	22. Freudenstadt	6263
15. Heidenheim	8001	23. Schramberg	6183
16. Aalen	7093	24. Weingarten	5733
17. Kirchheim	7031	25. Geislingen	5722
18. Rottenburg	7027	26. Pfullingen	5583
19. Rottweil	6908	27. Nürtingen	5477
20. Ebingen	6839	28. Metzingen	5311

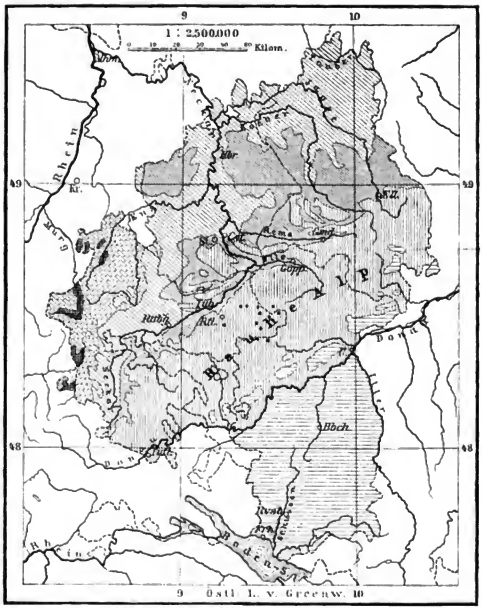
d. Pfarrdörfer mit über 5000 Einwohnern:

29. Schwenningen 6478 30. Baiersbronn 5955 31. Feuerbach 5939.

e. Orte von 3000—5000 Einwohnern:

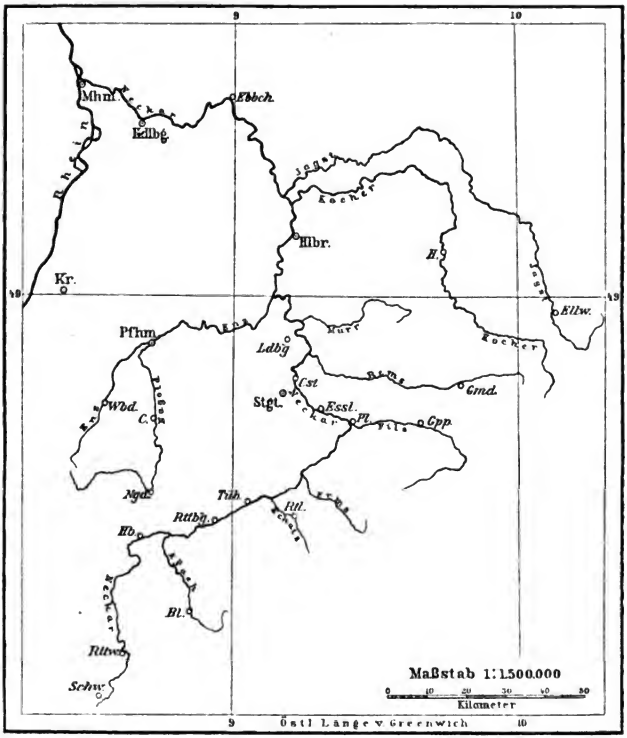
32. Crailsheim	4988	52. Untertürkheim	3712
33. Waiblingen	4776	53. Mössingen	3611
34. Schorndorf	4733	54. Wasseralfingen	3606
35. Zuffenhausen	4686	55. Nagold	3563
36. Böblingen	4658	56. Winnenden	3524
37. Ellwangen	4615	57. Eningen	3510
38. Calw	4576	58. Wildbad	3444
39. Laupheim	4552	59. Dettingen, Urach	3375
40. Mergentheim	4440	60. Balingen	3357
41. Ehingen a. D.	4278	61. Oberndorf a. N.	3314
42. Urach	4264	62. Friedrichshafen	3255
43. Sindelfingen	4213	63. Giengen	3216
44. Murrhardt	4201	64. Schnaitheim	3190
45. Böckingen	4198	65. Leutkirch	3155
46. Saulgau	4158	66. Vaihingen a. E.	3131
47. Lauffen a. N	3964	67. Wangen i. A.	3108
48. Öhringen	3914	68. Weilheim u. T.	3089
49. Bietigheim	3853	69. Möhringen a. F.	3077
50. Fellbach	3810	70. Gaisburg	3073
51. Langenau	3771	71. Neckarsulm	3000

Digitized by Google



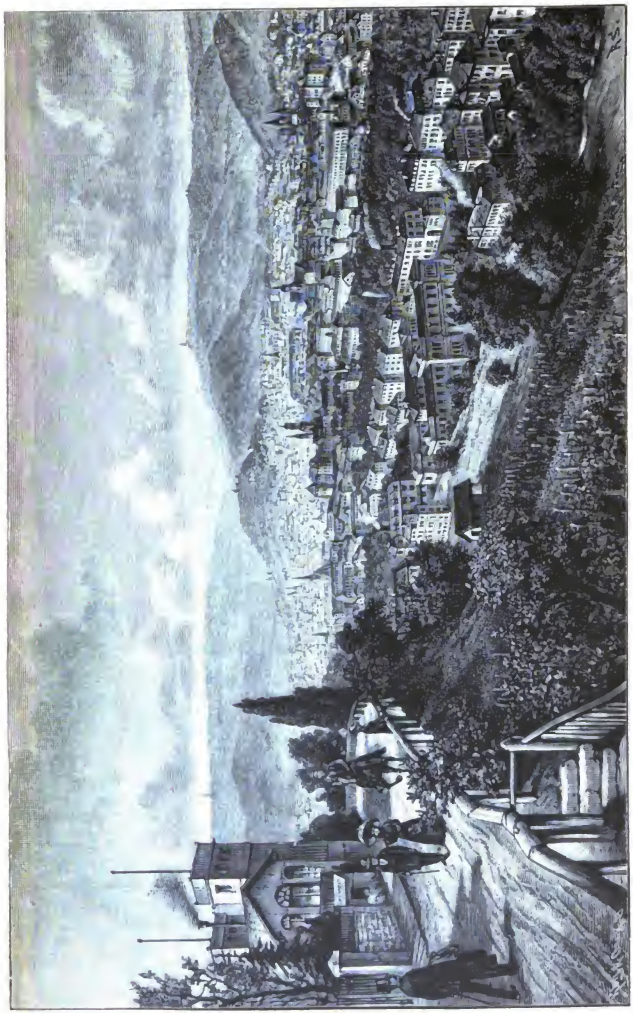
Übersichtskarte über die geognostischen Verhältnisse.

Digitized by Google



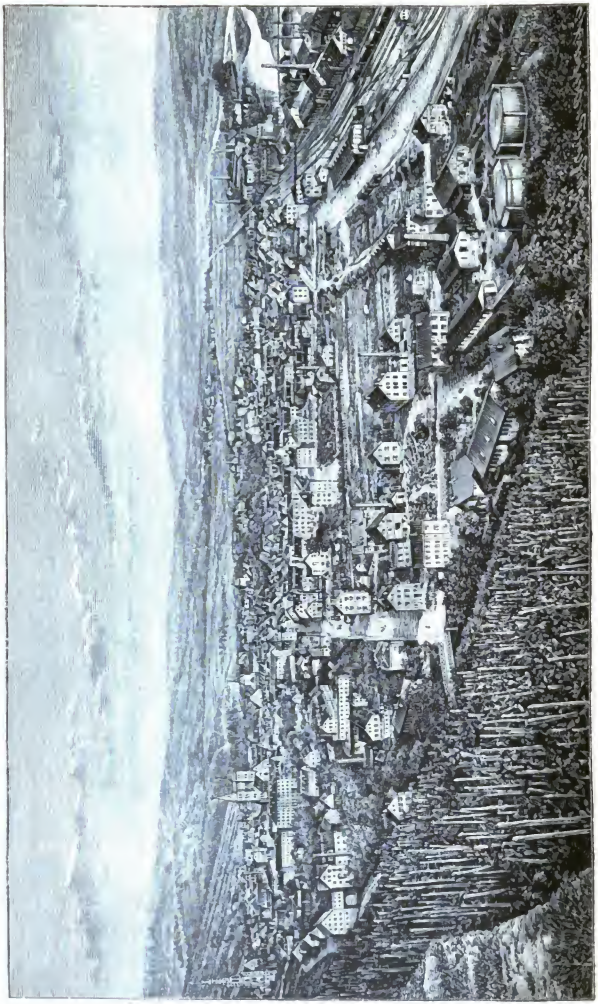
Der Neckar und seine wichtigsten Zuflüsse.

Digitized by Google



Stuttgart vom Schloßhaus aus.

Digitized by Google

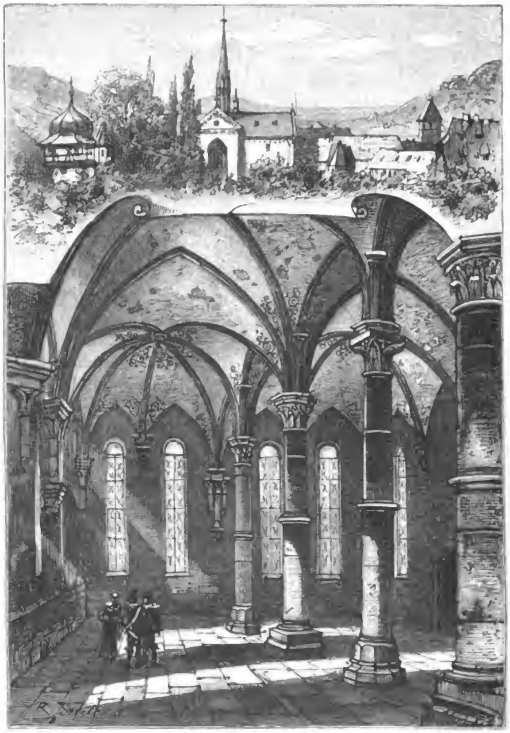


Eßlingen von der Neckarhalde aus.

Digitized by Google

Heilbronn, Kirchbronnenstraße.

Digitized by Google



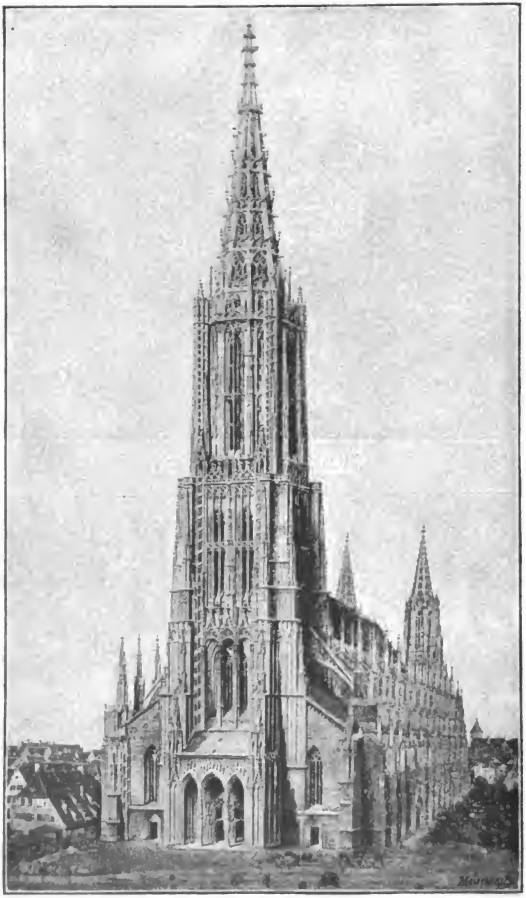
Das Kloster Maulbronn.

Digitized by Google

Altes Schloß zu Stuttgart.

Schloßplatz zu Stuttgart.

Digitized by Google



Das Ulmer Münster.

Digitized by Google

Tübingen.

Hohen-Neuffen.

Digitized by Google

Hohenstaufen.

Die Burg Hohenzollern, in ihrer jetzigen Gestalt.

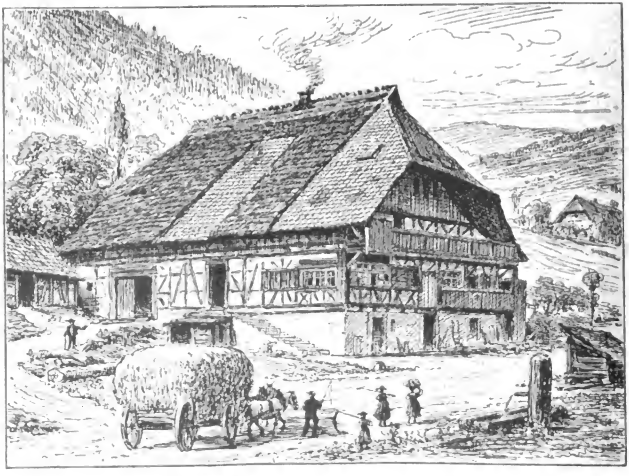
Digitized by Google

Der Hohentwiel im (bad.) Hegau.

Ellbachsee im Schwarzwald.

Digitized by Google

Das Schillerhaus zu Marbach.



Schwarzwälder Bauernhaus.

Digitized by Google

Betzinger Tracht.

Bauer von der Alb.

Bauer vom Strohgäu.

Schwarzwälder Flößer.

Digitized by Google

Soeben sind erschienen:

F. Hirts Kartenskizzen, entnommen der Geographie von E. v. Seydlitz. Herausgegeben von **Ernst Oehlmann.** 25 ₰.

Durch Herausgabe dieses Heftes wird den vielseitig geäußerten Wünschen entsprochen, neben den jetzigen vielfarbigen Karten der Ausgaben A und B des Seydlitz die früheren einfachen Kartenskizzen desselben verwenden zu können.

Napp, Dr. phil. Ernst, Gymnasiallehrer, **Über Ziel, Methode und Hilfsmittel des geographischen Unterrichts an Gymnasien und Realanstalten.** Kritische Bemerkungen und Vorschläge auf Grund der in Preußen geltenden Bestimmungen. Preis 2 ℳ.

Im Vorjahr erschien und sei geneigter Beachtung empfohlen:

Kerp, H., Hauptlehrer, **Führer bei dem Unterrichte in der Heimatkunde.** Methodische Erörterungen nebst einer Anleitung zur gründlichen Erteilung dieses Unterrichts. Mit 10 Zeichnungen und Skizzen. 1,50 ℳ.

Lehrbuch der Geographie

für höhere Lehranstalten

von

Dr. Hermann Jaenicke

Direktor des Gymnasiums zu Kreuzburg O/S.

In 3 Teilen, beziehentlich 4 Abteilungen.

Teil I. Lehrabschnitt der Sexta, Quinta und Quarta. Mit einem Bilder-Anhange. Zweite verbesserte Auflage. Nur geb. 1,50 ℳ.

Teil II für Tertia, Sekunda und Prima. In zwei Abteilungen:

Erste Abteilung: Europa. Mit einigen Karten im Text und einem Bilder-Anhange. 1 ℳ. Geb. 1,25 ℳ.

Zweite Abteilung: Die außereuropäischen Erdteile. Mit Repetitionstabellen, einem Register und Bilder-Anhange. 1,25 ℳ. Geb. 1,50 ℳ.

Teil III. Für Sekunda und Prima. **Allgemeine Erdkunde: A) Physische Geographie** vom Herausgeber. **B) Astronomische (mathematische) Geographie** von Dr. E. O. Bermann. Mit 23 Abbildungen. 1,25 ℳ. Geb. 1,50 ℳ.

Dieses Lehrbuch der Erdkunde ist durchweg nach der **neuesten,** von Prof. Kirchhoff in Halle angeregten **Methode** bearbeitet, d. h. es berücksichtigt die **physikalischen** und **geologischen Verhältnisse** der Erdräume in **erster** Linie und sucht dieselben, soweit dies für die Schule möglich ist, **zu begründen.** Dagegen ist der **politische** und **historische Stoff** weise beschränkt, so daß eine **Überbürdung des Gedächtnisses,** welche im geographischen Unterricht leider so oft stattfindet, hier **gänzlich vermieden** worden ist. Das durchweg klar und verständlich geschriebene Buch ist auch insofern **praktisch** angelegt, als der Lehrstoff für **jede Klasse** bestimmt **abgegrenzt** ist. Die Einfügung guter Abbildungen hat in Schulkreisen allgemeine Billigung gefunden.

Paulitschke, Prof. Dr. Ph., Leitfaden der geographischen Verkehrslehre für Schulen und zum Selbststudium. Mit 10 Karten. 1,60 ℳ.

Rasche, E., Schuldirektor, **Kleine Handelsgeographie.** Ein Leitfaden für den geographischen Unterricht an Handelsschulen, landwirtschaftlichen Schulen und verwandten Lehranstalten. Mit 2 Karten: Welttelegraphenlinien. 2. vermehrte Auflage. 1,25 ℳ. Gebunden 1,55 ℳ.

Ziesemer, Joh., Seminarlehrer, **Kleine mathematische Geographie** für das Bedürfnis der Schule. Mit 31 Abbildungen. 80 ₰.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Digitized by Google

E. v. Seydlitzsche Geographie.

Mit vielen farbigen Karten und Abbildungen im Texte, sowie einem Bilder-Anhange.

Dieselbe ist erschienen in drei Ausgaben:

Ausgabe A. **Grundzüge der Geographie.** 21. Bearbeitung. Geb. 1 ℳ.
Ausgabe B. **Kleine Schulgeographie.** 20. Bearbeitung. Geb. 2,40 ℳ.
Ausgabe C. **Größere Schulgeographie.** 20. Bearbeitung. Geb. 4,25 ℳ.

Ergänzungen zu E. v. Seydlitz' Geographie.

Landeskunden zur Ergänzung der Seydlitz'schen Geographie. Diese Hefte, kosten kart. 30—75 ₰, dem „Seydlitz" angebunden (ohne die etwaige Heimatkarte) 20—70 ₰.

Erschienen sind:

Baden von Prof. Dr. L. **Neumann** in Freiburg. Mit Heimatkarte. 2. Aufl. 50 ₰.
Bayern von Prof. A. **Stauber** in Augsburg. 30 ₰.
Brandenburg-Berlin von Dr. **Paul Schwartz** in Berlin. 50 ₰.
Braunschweig und Hannover von Dr. E. **Oehlmann** in Linden. 40 ₰.
Bremen von Dr. W. **Wolkenhauer** in Bremen. 40 ₰.
Hamburg von Dr. G. **Dilling** in Hamburg. 75 ₰.
Hessen (Großherzogtum) von H. **Pfaff** in Darmstadt. 30 ₰.
Hessen-Nassau von A. **Gild** in Kassel. 40 ₰.
Lübeck von Dr. H. **Lenz** in Lübeck. 30 ₰.
Mecklenburg von Dr. **Karl Kirchner** in Wismar. 30 ₰.
Ost- und Westpreußen von Dr. H. **Lullies** in Königsberg. 50 ₰.
Pommern von Dr. **Martin Wehrmann** in Stettin. 30 ₰.
Posen (Provinz) von **Adolf Tromnau** in Bromberg. Mit Heimatkarte. 40 ₰.
Rheinprovinz von Dr. **Adolf Pahde** in Krefeld. 50 ₰.
Sachsen (Königreich) von O. **Lungwitz** und Dr. F. M. **Schröter**. 2. Aufl. 30 ₰.
Sachsen (Provinz) **mit Anhalt** von Dr. G. **Hertel** in Magdeburg. 30 ₰.
Schlesien von Prof. Dr. J. **Partsch** in Breslau. Mit Heimatkarte. 40 ₰.
Schleswig-Holstein von Dr. O. **Scholz** in Altona. (In Umarbeitung.)
Thüringen von Dr. **Fritz Regel** in Jena. 40 ₰.
Württemberg von Prof. Dr. **Kapff** in Stuttgart. 40 ₰.

Nachfolgen werden noch: Elsaß-Lothringen. — Westfalen mit Waldeck und beiden Lippe.

Die Hauptformen der Erdoberfläche, für den ersten geographischen Unterricht gezeichnet unter wissenschaftlicher Durchsicht seitens hervorragender Fachmänner. In vielfachem Farbendruck (1 m breit, 0,77 m hoch). In 3 Ausgaben: A. Das Bild mit Kiste 4 ℳ. B. Dasselbe mit Leinwandeinfassung u. Ösen einschl. Kiste 5,50 ℳ. C. Dasselbe aufgezogen und mit Stäben versehen, mit Verpackung 8,50 ℳ. Außerdem Porto.

Oehlmann, Dr. E., Erläuterungen für die schulmäßige Behandlung des Anschauungsbildes: „**Die Hauptformen der Erdoberfläche**". Mit 2 Tafeln. 40 ₰.

Ferdinand Hirts Geographische Bildertafeln. Für die Belebung des erdkundlichen Unterrichts und die Veranschaulichung der Hauptformen der Erdoberfläche; mit besonderer Berücksichtigung der wichtigeren Momente aus der Völkerkunde und Kulturgeschichte, herausgegeben von **Dr. Alwin Oppel** und **Arnold Ludwig.**

Teil I: **Allgemeine Erdkunde.** Mit 319 Abbildungen auf 25 Tafeln. Zweite, vermehrte Auflage. Geh. 3,60 ℳ, geb. 4,75 ℳ. — Erläuternder Text 1 ℳ.

Teil II: **Typische Landschaften.** Mit einführendem Text und 29 Bogen Abbildungen, 178 Landschaftsbilder enthaltend. Zweite Auflage. Geh. 5 ℳ, geb. 6,50 ℳ.

Teil III. 1. Abt.: **Völkerkunde von Europa.** Mit 300 Holzschnitten auf 30 Tafeln und einem kurzen erläuternden Text. Geh. 5,50 ℳ, geb. 7 ℳ.

Teil III. 2. Abt.: **Völkerkunde von Asien und Australien.** Mit 300 Abbildungen auf 27 Tafeln und erläuternden Text. Geh. 6,50 ℳ, geb. 8 ℳ.

Teil III. 3. Abt.: **Völkerkunde von Afrika und Amerika.** Mit 311 Holzschnitten auf 31 Tafeln und erläuterndem Text. Geh. 7 ℳ, geb. 8,50 ℳ.

Als ein erweiterter, [illegible] Text zum II. Teile ist erschienen:

Oppel, Dr. A., Landschafts[illegible]gnomik d. gesamten Erdoberfläche in Skizzen Cha[illegible]g. Geh. 12 ℳ, geb. 14,50 ℳ.

Ger 3418.88.115
Landeskunde des Konigreichs Wurtt
Widener Library 003386649
3 2044 086 096 443

Ferdinand Hirt in Breslau.

Verkleinerte Wiedergabe des Aufmerksamkeitsbildes: Die Hauptformen der Erdoberfläche. Siehe S. [illegible] des Umschlags.

Druck von [illegible] und Härtel in Leipzig.